

Graudenzer

Beitrag.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Graudenzer. Druck und Verlag von Gustav Rütke in Graudenzer.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gouschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylan; D. Weygold. Collob: Stadtkämmerer D. Aussen. Lautenburg; M. Jung. Siebenbüchl. Opr.: E. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nafel: J. Weygold. Reidenburg: G. Mey. Neumarkt: J. Köpfe. Oserode: P. Minning's Buchdr., J. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Med. Rosenberg; Siegfried Wöjcran. Straßburg: A. Fuhrich. Anzeigen die gewöhnliche Beitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das soeben begonnene erste Vierteljahr des Gefelligen für 1891 werden noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen.

Wer bei verspäteter Bestellung die bereits erschienenen Nummern durch die Post zu erhalten wünscht, hat der Post 10 Pf. besonders zu bezahlen.

Das Postabonnement auf den Gefelligen kostet pro Vierteljahr 1 Mk. 80 Pf. für Selbstabholer, 2 Mk. 20 Pf., wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Unsere in Graudenzer wohnenden Leser erhalten Abonnementskarten für das erste Quartal à 1,80 Mark, für den Monat Januar à 60 Pf. in der Expedition (Marienwerderstraße 4) und in den Abholstellen (Kehdenerstraße Nr. 6 bei Herrn Rostock, sowie Kasernenstraße Nr. 26 bei Frau A. Lüdtko.

Die Expedition des Gefelligen.

Zur Lage.

Der Kaiser erwartet den Beginn des neuen Jahres in seinen Gemächern, umgeben von seinen in Berlin anwesenden Geschwister, dem Prinzen Heinrich und den Erbprinzenlichen Herrschaften von Sachsen-Meiningen. Der flimmernde Weihnachtsbaum verbreitete zum letzten Male im Jahre seinen verklärenden Lichterschein über das Gemach.

Am Neujahrstage empfing der Kaiser zuerst die Gratulationen der Herren des kaiserlichen Hauptquartiers, des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg, der Hofmarschälle Frhr. von Lyncker und Graf Pückler, dann in den Paradegemächern die Glückwünsche seines Großen Hofstaates und der Herren und Damen der Kaiserin.

Der Kirchgang geschah „unter großem Vortritt“ der Hof- und Leibpagen. Der Kaiser geleitete die Prinzessin Friedrich Karl nach der Schlosskapelle, Prinz Heinrich führte die Prinzessin Friedrich Leopold. Im Weißen Saale, unter dem Bilde der Kaiserproklamation, stand die Schloßgarde in Parade-Uniform unter dem Kommando des Oberst-Lieutenants von Kessel. Nach Beendigung des Gottesdienstes ging der Kaiser mit den Prinzen und Prinzessinnen nach den in der Bildergalerie gelegenen Gemächern zurück und erschien dann, umgeben von den Prinzen des königlichen Hauses, unter dem großen Vortritt wieder im Weißen Saale, um hier die Beglückwünschungsscene der in der Kapelle versammelten anzunehmen. Ueber dem Haupte des Monarchen erhob sich der Kaiserpalast mit den Emblemen des Kaiserthums. Auf der dritten Stufe stand der vergoldete Thronstuhl, aber wie es schon unter des hochseligen Kaisers Wilhelm I. Majestät der Brauch war, so nimmt auch Kaiser Wilhelm II. den Thron nicht ein; er steht vor den Thronstufen. Die an der Cour Theilnehmenden gingen von der aus der Kapelle führenden Treppe herab. Zuerst der Reichskanzler General von Caprivi, dem der Kaiser die Hand reichte. Mit ihm ging der bayerische Gesandte Graf Verchenfeld; dann folgten die Mitglieder des Bundesrathes u. s. w. An der Spitze der Ritter des Schwarzen Adlers ging der General-Feldmarschall Graf Moltke, mit ihm der General-Feldmarschall Graf Blumenthal und Generaloberst von Pape. Dem General-Feldmarschall Grafen Moltke drückte der Kaiser auch die Hand, nach ihm noch dem Generalarzte Dr. von Bergmann und dem Konfistorialrath Dyander. Die Militärs trugen Paradeuniform, die Herren vom Civil die weißen Kniehosen. Von Beginn der Cour an spielte das Musikcorps der Garde-Füsiliers Märsche.

Vom Weißen Saale aus begab sich der Kaiser nach dem Marinsalon und empfing hier die Botschafter der europäischen Mächte. Sie waren vollständig verjammelt in großer Uniform; ihre Galaequipagen mit dem reichen Aufputz an Pferden und der Dienerschaft in Puderparade hatten das Interesse und den Beifall des die Wege zum Schlosse besetzt haltenden Publikums erregt.

Die theilvollsten und lebendigsten Zuschauer, welche die Cour hatte, waren die fünf Kaiserjöhne. Die vier ältesten Prinzen waren in weißen und schwarzen Blusen, der jüngste, Prinz Oskar, in weißem Kleide mit rothen Schleifen auf den runden vollen Hemden; alle fünf die herrlichsten Blondköpfe, gesund, frisch, munter, lebendig.

In den letzten Jahren pflegte die Welt den Worten zu lauschen, welche Louis Napoleon am Neujahrsempfang sagte. Jetzt ist das freilich nicht mehr so, aber von Interesse ist es immer noch, was das Oberhaupt von Frankreich am Neujahrstage spricht.

Der Runtius Notelli sprach als Führer des diplomatischen Korps in dessen Namen dem Präsidenten Carnot die aufrichtigsten Wünsche für sein persönliches Wohlbefinden und für das Gedeihen und die Wohlfahrt des französischen Volkes nach Außen und im Innern aus. Präsident Carnot erwiderte, seine Gesinnungen seien nicht minder aufrichtig für die vor ihm so würdig vertretenen Länder: er nehme mit inniger Befriedigung die Beweise der Sympathie entgegen, welche Frankreich zum guten Theil der Unzweideutigkeit und Mäßigung seiner auswärtigen Politik verdante. Die Gedanken des Friedens, der Freiheit, der Gerechtigkeit und

des Fortschrittes, welche die Republik pflege, würden nicht verfehlen, diese werthvollen Sympathien noch zu vermehren. Das sei sein innigster Wunsch.

Wenn alle Franzosen so verständig wären, wie Carnot, dann stände es in Europa ganz gut.

Graf Ludwig Tizza begrüßte am Donnerstag aus Anlaß des Jahreswechsels den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Szapary im Namen der liberalen Partei. Szapary dankte der Partei für das ihm bewiesene Vertrauen und erklärte, die Regierung halte es für höchst wünschenswerth, daß der den Interessen beider Theile Rechnung tragende Handelsvertrag mit Deutschland zu Stande komme, welcher die Freundschaft und das politische Bündniß, in welchem Ungarn mit Deutschland lebe und in Zukunft leben wolle, nur inulger gestalten werde. (Lebhafte Zustimmung.) Der gute Wille seitens aller Faktoren sei ein so aufrichtiger, daß volle Hoffnung für einen befriedigenden Abschluß des Vertrages vorhanden sei. Der Vertrag werde als Maßstab für die mit anderen Ländern, besonders den östlichen, zu schließenden Verträge dienen. Obgleich namentlich Serbien und Rumänien in der Rohproduktion gewissermaßen Ungarns Konkurrenten seien, so herrsche doch eine derartige Gegenseitigkeit der Interessen, mit denselben, daß es nicht auf Ungarn ankommen werde, auch freundschaftliche Handelsbeziehungen mit ihnen zu unterhalten.

Bzüglich der Kirchenpolitik erklärte Szapary, Ungarn sei der religiösen Indulgenz abgeneigt, und er hoffe, daß trotz der Maulwurfsarbeit „subalterner Organe“ (damit sind Geistliche gemeint) der geschichtliche Patriotismus des hohen Klerus, wie früher in viel wichtigeren Fragen, einen Ausweg finden werde, und daß der Friede der Konfessionen auch ferner ungeföhrt bleibe.

Verschiedene Neujahrsbetrachtungen der Presse weisen auf die friedlichen Aussichten des Jahres 1891 hin. Die Befriedigung über die zunehmende Befestigung der republikanischen Einrichtungen in Frankreich, die Aussichtslosigkeit des monarchischen Ränkespiels, die Flucht Boulanger's und der völlige Niedergang der Abenteuerer, die sich um ihn geschaart, sichern Europa zunächst vor jenen unerwarteten und unberechenbaren Ueberassungen, die Frankreich so oft gegen den Willen vieler Franzosen bis an den Rand des Abgrundes fortjritten. Je zufriedener sich die Franzosen in ihrem Hause fühlen, desto weniger werden sie ihre Ruhe und ihren Wohlstand auf die zweifelhafte Karte eines Krieges setzen wollen.

Die Pariser Zeitung „Temps“ findet, daß das Jahr 1890 so wichtige Veränderungen in der Welt hervorgebracht habe, wie keines seit 1870. Es habe zwar nicht auf einmal mit der Vergangenheit gebrochen, und manche Mißstände der Vergangenheit seien noch nicht behoben, aber man fühle das Behagen einer neuen Zeit. Der gesunde Menschenverstand und das Volksgewissen Frankreichs habe über eine widerliche Verschönerung geseigt, die durch so viele schwebenden Fragen getrennten Mächte hätten sich in der Verbesserung des Looses der Arbeiter geeint, durch diplomatische Abmachungen seien die Verhältnisse im schwarzen Erdtheil geregelt worden. Das Jahr 1890 sei ein Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit.

Auch aus Afrika ist schon ein Neujahrsgruß da. Der Gouverneur von Adua, Maschacha, hat in einem Telegramm an den Ministerpräsidenten Crispi, dem Könige und der königlichen Familie seine Huldigung ausgedrückt und dieselben zu versichern, daß die Wünsche des Königs Menelik einig und allein dahin gingen, die Freundschaft zwischen Italien und Aethiopien zu erhalten und zu befestigen.

Der Konflikt zwischen dem deutschen Reichskommissar v. Wischmann Emin Pascha und dem Karavananführer Stoces ist noch nicht genügend aufgeklärt. Das Schwierige in den überaus verwickelten Umständen liegt vor allen Dingen darin, daß jeder der drei Männer mit gleichem Rechte auf seine Erfahrungen sich berufen kann, und daß auch jeder von ihnen zu viel Selbstbewußtsein besitzt, um ohne Weiteres dem Anderen sich zu fügen.

Emin Pascha hat jahrelang als vollkommen selbständiger Herrscher in der Aequatorialprovinz sich unter den schwierigsten Verhältnissen zu behaupten gewußt und besitzt eine eingehende Kenntniß der einheimischen Stämme sowohl wie der Araber. Es muß ihm von vornherein zugetraut werden, daß er seiner Persönlichkeit nach der richtige Mann ist, um jeden Augenblick in Lagen, die einen schnellen Entschluß nothwendig machen, das Beste zu finden und auszuführen, ohne auf Instruktion von weiter gelegenen Punkten her zu warten. Wie früher in Aequatoria, auch damals, als die ägyptische Macht im Sudan noch ungeboren war, seine Stellung eine unumschränkte war, so hat er auch, und wie dem unparteiischen Beobachter bedünken will, mit Recht, in seiner Expedition nach dem Njanja eine große Unabhängigkeit für sich erwartet und in Anspruch genommen. Die vom Reichskommissar ihm gegebenen allgemeinen Befehle konnten nicht den Sinn haben, daß sie auch da zur Richtschnur dienen mußten, wo Emin sich an Ort und Stelle davon überzeugt hatte, da mit ihnen nicht auszukommen war. Ein nabeliegender Beispiel für solche Möglichkeiten läßt sich aus dem Militärverhältnis entnehmen. Es ist der Fall denkbar und im Kriege unzählige Male vorgekommen, daß ein Untergebener die allgemeine Direktive erhält, sich ausschließlich verteidigend zu verhalten; er erkennt, daß er seine Aufgabe nur dann mit Erfolg durchführen könne, wenn er einen Vorstoß vornimmt und handelt dem entsprechend. Hat er Erfolg, so winken ihm die höchsten Ehren, fällt die Sache unglücklich aus, wer wollte ihn ver-

dammen! Etwas Aehnliches scheint wirklich bei Emin vorgekommen zu sein, und weder der Bericht von Stoces noch der von Wischmann genügen zur Entscheidung der Frage, ob Emin falsch gehandelt habe oder nicht.

Berlin, 1. Januar.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in einem Extrablatt eine Verordnung des Reichskanzlers betreffend die Rechtsverhältnisse in Deutsch-Ostafrika. Es handelt sich hauptsächlich um die Gerichtsbarkeit. Der Gouverneur ist befugt, polizeiliche und sonstige die Verwaltung betreffende Vorschriften zu erlassen und gegen deren Nichtbefolgung Gefängniß bis zu drei Monaten, Haft, Geldstrafe und Einziehung einzelner Gegenstände festzusetzen. Bis zur Uebernahme der Verwaltung durch den Gouverneur wird diese Befugniß durch den Reichskommissar wahrgenommen.

Die deutsch-ostafrikanische Zollanleihe ist dreifach überzeichnet worden, so daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft fast über 9 Millionen flüssiges Geld verfügt. Für das süd-ostafrikanische Schutzgebiet ist eine neue Gesellschaft mit 20 Millionen Mark in der Bildung begriffen.

Der Reichskommissar v. Wischmann hat, wie bereits kurz telegraphisch mitgeteilt ist, den Auftrag erhalten, die von dem Sultan abgetretene Küste im Namen des deutschen Kaisers in Besitz zu nehmen und die Reichsflagge aufzuhissen. Major von Wischmann befindet sich in Folge dessen auf dem Festlande.

Der erste preußische Lehrertag, welcher Anfang dieser Woche in Magdeburg stattgefunden hat und von 170 Delegirten und 400 Theilnehmern besucht war, hat sich lebhaft mit dem neuen Volksschulgesetz beschäftigt.

Der Lehrertag erklärte u. A.: Wir erblicken in dem Entwurf bei Feststellung der Rechtsverhältnisse der öffentlichen Volksschule eine zu große Beschränkung der Gemeinderichte.

Der niedere Küsterdienst muß vom Schullehrer getrennt und darf vom Lehrer auch nicht freiwillig übernommen werden. Sollen die Schulbehörde dem von dem Gemeindevorstande vorgeschlagenen Lehrer die Befestigung versagen zu müssen, so beginnt das Wahlgeschäft von Neuem. Die Zahl der Pflichtstunden ist auf höchstens 30 festzusetzen. Ueberstunden können im Interesse der Schule verlangt werden, sind aber angemessen zu vergüten.

Es ist für die ganze Monarchie ein Grundgehalt gesetzlich zu bestimmen. Dasselbe beträgt 1200 Mark. Dasselbe muß von der Schulaufsichtsbehörde den Verhältnissen entsprechend erhöht werden. Das Grundgehalt wird im Anschluß an die für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Verordnungen festgesetzt. Das Gehalt des Lehrers an einer einklassigen Schule ist dem eines ersten Lehrers einer zwei- oder dreiklassigen Schule gleichzustellen. Das Mindestgehalt für einseitig angestellte Lehrer darf nicht unter 75 Prozent des Grundgehalts festgesetzter Lehrer heruntersinken. Die mit einem höheren Gehalt dotirten Stellen werden durch diese Bestimmungen nicht getroffen. Für höher, als mit dem ortsüblichen Grundgehalte dotierte Stellen sind Bestimmungen ähnlich wie bei der Anstellung der Geistlichen anzuwenden. Von 10 zu 10 Jahren muß das Grundgehalt einer Revision unterzogen werden. Bei vereinigtem Schul- und Kirchenamt ist für die Lehrer das ortsübliche Grundgehalt festzusetzen und das Einkommen aus dem Kirchenamt besonders in Ansaß zu bringen.

Die Alterszulagen beginnen spätestens mit dem fünften Dienstjahre und steigen längstens von fünf zu fünf Jahren. Durch Alterszulagen muß das Gehalt in 25 Dienstjahren wenigstens verdoppelt werden. Die Lehrer haben einen rechtlichen Anspruch auf die Gewährung der Alterszulage. Die Verlagerung der Alterszulage unter der Voraussetzung ungenügender Dienstführung ist nur auf Grund eines Disziplinarverfahrens zulässig. Die Dienstwohnung besteht aus wenigstens drei heizbaren Zimmern und Nebengelass. Die Miethentschädigung beträgt 20 Prozent des Gehalts. Wo bisher die Gewährung von Naturalien und Naturalbelegungen stattgefunden hat, sind dieselben abzuschaffen. Der Ertrag vom Dienstlande wird nach dem einfachen Grundsteuer-Heinertrage angerechnet. Gemeinden, welche über die von der Schulaufsichtsbehörde geforderten Leistungen hinausgehen, dürfen darin durch keinerlei staatliche Vorschriften beschränkt werden.

Die Beschlüsse und deren Begründung werden in Verbindung mit einer Petition dem Kultusminister und beiden Häusern des Landtages zugehen.

Der „Norddeutsche Lloyd“ in Bremen hat sich dem Reichskanzler gegenüber verpflichtet, keine deutschen Reichsangehörigen mehr mit Lloyd dampfern nach Brasilien zu befördern.

Die Heizer und Trimmer Hamburgs hatten in einer Schilbesten von ihnen abgehaltenen Massenversammlung beschlossen, vom 1. Januar ab auf allen Hamburger Schiffen zu streiken, bis sämtliche Rheder den ihnen unterbreiteten neuen Lohnvertrag bewilligt hätten. Neujahr hat denn auch der „Generalstreik“ der Heizer und Trimmer begonnen, obgleich die Hafenverhältnisse für den Streik im Augenblicke sehr ungünstig liegen.

Die Berliner Sozialdemokraten beabsichtigen die Errichtung einer Arbeiterakademie oder Bildungsschule. Es findet zu diesem Zweck am 12. Januar eine große Versammlung statt, in welcher Liebstecht eine Rede halten wird. Ferner planen sie die Gründung eines centralen, d. h. alle Gewerke umfassenden Arbeitsnachweissbüreaus und die Errichtung einer großen Herberge.

Die Anhänger Stöckers aus der Domgemeinde begingen den Abschied des Hofpredigers im Stadtmissonshaus mit einem Thee-Abend. Eine Abordnung überreichte dabei eine in der Gemeinde gesammelte Geldsumme als eine „Stöckerstiftung“, über deren Verwendung Stöcker bestimmte, daß die Zinsen des ihm überreichten Kapitals vor-

läufig, so lange er lebe, dazu dienen sollen, gedruckte Predigten in der Domgemeinde zu vertheilen, die allsonntäglich als ein Gruß des geschiedenen Hofpredigers an die Glieder der Gemeinde herantreten sollen. Später sollen die Zinsen dazu verwendet werden, um einem oder zwei Arbeiterjungen eine bessere Ausbildung auf dem Gymnasium oder auf einer polytechnischen Schule bezw. auf einer Gewerbeschule zu ermöglichen.

Nach einer Bestimmung des Finanzministers sollen Hefenbrennereien, welche statt der Malzschottichsteuer den Zuschlag zur Verbrauchsabgabe entrichten und durch Sammelgefäße oder Messapparate kontrollirt werden, künftig bei der Benutzung von Auffangkränzen, Hölzern und dergleichen in der Art und Höhe dieser Geräte, wie in der Art und Zeit ihrer Benutzung gänzlich unbeschränkt sein. Insbesondere soll es den bezeichneten Betriebsanstalten auch gestattet sein, eine dichtschließende Verbindung zwischen den Bottichen und den fraglichen Geräten durch Aufschrauben, Verschmieren, Verstöpseln und dergleichen herzustellen.

England. Die ausständigen Eisenbahnbediensteten haben in großer Zahl ihre Dienste wiederum angeboten; nur ein Theil derselben wurde aber wieder angestellt. Der regelmäßige Verkehr ist fast überall wieder aufgenommen.

Barnell ist Mittwoch Nachmittag von Boulogne mit seinen Begleitern nach England abgereist. O'Brien ist mit seinen Gefinnungsgegnern nach Paris zurückgekehrt. Barnell wie O'Brien haben jede Mittheilung über den Inhalt ihrer Unterredung abgelehnt.

Frankreich. Im Pariser Vergnügungslokal „Les Folies Bergere“, in dem Akrobaten jeder Art, Tänzer und Tänzerinnen, dreißigste Hund und sonstige „Merkwürdigkeiten“ einem „sehr gemischten“ Publikum vorgeführt werden, ist dieser Tage auch eine russische Sänger- und Tänzergesellschaft und zwar in Gegenwart des russischen Botschafters Baron v. Mohrenheim (!) und seiner Familie, die von sämtlichen Mitgliedern der russischen Botschaft und des russischen General-Konsulates begleitet war, aufgetreten. Vor dem Auftreten der russischen Sänger spielte das Orchester „stehend“ die russische Nationalhymne, welche wiederholt werden mußte und zu enthusiastischen Kundgebungen Veranlassung gab. Die Rufe Vive la Russie, Vive l'Alliance Franco-Russe erklangen und alle Blicke richteten sich nach der Loge des Vertreters des Zaren, der durch wiederholte Verneinung seinen Dank ausdrückte. Der Herr Botschafter wird also nach Petersburg berichten können, daß auch das Publikum der „Folies Bergere“ für das russisch-französische Bündniß gewonnen ist.

Portugal. Der Marineminister hat nach Empfang von Offizieren der Expedition nach Mozambique erklärt, nichts laße annehmen, daß die Beziehungen zu England aufhören würden, ebenso herzlich zu sein, wie bisher; er hoffe auch, daß es nicht notwendig sein werde, den Kampf mit den Agenten der südafrikanischen Gesellschaft fortzuführen. Da aber der vereinbarte Waffenstillstand im Monat Mai d. Js. seine Endschicht erreicht, so sei es nöthig, für Alles bereit zu sein.

Bulgarien. In einer Zuschrift aus Sofia, welche der Wiener „Polit. Korresp.“ von „besonderer Seite“ zugeht, wird lebhaft gegen die Behauptung des Chefs der Petersburger politischen Polizei, Obersten Popow, welche derselbe einem Mitarbeiter des Pariser Blattes „clair“ gegenüber gemacht hat, protestirt, nach welcher Paderewski, der Mörder des russischen Generals Seliverstow, nach Bulgarien geschickt sei und russische Militärs bei Stambulow Hilfe und Schutz fänden. Sollte Paderewski in der That in Warna landen, was bisher nicht geschehen sei, so würden ihn die bulgarischen Behörden zu schleuniger Umkehr anhalten. Weber ächte noch maskirte Militärs würden unter Stambulow's Geschäftsleitung in die Lage kommen, russischen Plänen den Boden zu ebuen.

Amerika. Der Kampf an dem Porcupinefluß hat eine große Erregung unter sämtlichen Indianern hervorgerufen. Es herrschen große Befürchtungen für die amerikanische Agentur in Bineridge, wo sich nur eine kleine Abtheilung Infanterie befindet, während 5000 Sioux, deren Gefinnungen unsicher sind, in der Nähe lagern. Zwei Bänder feindlicher Indianer schossen bereits auf die Agentur.

Ein letzten Dienstag im Lager der Unionstruppen eingetroffene Käufer hatte berichtet, die Indianer hätten die Mission am Clay Creek, in welcher sich mehrere Priester und Schwestern und eine große Anzahl Kinder befanden, umzingelt und in Brand gesteckt. Die Kavallerie der Unionstruppen, welche seit vier Tagen fast nicht aus dem Sattel gekommen ist, ist darauf unter Mitnahme von zwei Kanonen nach dem Clay Creek geeilt; dort ist es zum Gefecht gekommen. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten sind mehrere Mann der Unionstreiter gefallen, eine größere Anzahl derselben ist verwundet.

Die Kavallerie wurde beinahe umzingelt von den Indianern, deren Mehrzahl sich im Hinterhalte verborgen hielt, während etwa 300 bis 400 Mann die Aufmerksamkeit der Soldaten beschäftigten. In dem Augenblicke, in dem die Einschlüpfung fast vollständig war, trat ein weiteres Kavallerieregiment ein und zerstreute die Indianer, welche nach allen Richtungen flohen.

Im vorigen Jahre wurde im Indianer-Gebiet ein Landstreifen Oklahoma für die Ansiedelung durch Weiße freigegeben und von allen Seiten strömten Leute herbei, um das reiche Land urbar zu machen. Es war zu spät im Jahr, um noch eine Ernte zu erzielen, und die Lebensmittel mußten aus den Nachbarstaaten herbeigeschafft werden. Die Bestellung des jungfräulichen Bodens ging schnell vor sich, so daß eine überaus günstige Ernte zu erwarten war. Doch die berechtigten Hoffnungen wurden plötzlich vernichtet. Im Juni wehten heiße Winde aus den umliegenden Steppen über die Felder und verjagten den Pflanzenwuchs, das Vieh und die Pferde gingen zu Grunde. Die gelieferten Lebensmittel waren bald verbraucht und Hungersnoth brach aus, und das Elend steigerte sich noch, als die Winterkälte früh und scharf auftrat.

Aus der Provinz

Graudenz, den 2. Januar 1891.

Die Stärke des Eises auf der Weichsel nimmt immer mehr zu, so daß das Eis schon große Lasten trägt. Messungen bei Dirschau haben ergeben, daß die Eismassen drei Meter dick zusammengeschoben sind und stellenweise bis auf den Grund reichen, so daß sie später nicht durch den Eiskochdampf, sondern nur durch Sprengungen zu beseitigen sind.

Im Bereich des 17. Armeekorps sind die Garnisonen der Pflanzungs-Kassen für das erste Vierteljahr 1891 auf 13 Pfennig pro Mann und Tag in Neustadt und Pr. Stargard, 14 Pfg. in Marienburg, Neuenburg und Rosenberg, 15 Pfg. in Königsberg, Strasburg und Soldau, 16 Pfg. in Kulin, Reue und Osterode, 17 Pfg. in Danzig, Dt. Eylau, Graudenz, Marienwerder, Schlawe und Thorn festgestellt.

Die Paktarten für das Jahr 1891 haben eine hellblaue Farbe.

Die Eisenbahnverwaltung hat für die Bahnhofs-Wirtschaften die Bestimmung getroffen, daß der Inhalt eines Bierfäßchens von nun an 0,4 Liter und der eines Schnittpfades 0,25 Liter betragen und diese Maßangaben in den aushängenden Preisverzeichnissen vermerkt sein müssen.

Das neue Jahr hat in der freundlichsten Weise bei uns seinen Einzug gehalten; überall herrschte am Sylvesterabend und bis zum Anbruch des neuen Jahres ungetrübte Fröhlichkeit, und überall klangen die Gläser lustig zusammen beim gegenseitigen Glückwünschen. Der kaufmännische Verein feierte in herkömmlicher Weise im Adler einen Sylvesterball. Im „Tivoli“ gab die Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin ein an heiteren Stücken reiches humoristisches Konzert, an das sich ein bis tief in den Morgen dauernder Ball schloß; auch dadurch litt die Stimmung nicht, daß stundenlang im Saale eine schier ägyptische Finsterniß herrschte, da die Gasleitung bei dem scharfen Frost eingefroren war. Auch in mehreren anderen Lokalen und in Privatgesellschaften brachte man dem neuen Zeitende mit hellem Gläserklingen Glückwünsche dar. In der Fröhe des Neujahrstages wurden die Schlösser in einer Anzahl Straßen durch ungewohnte kriegerische Klänge geweckt, denn auf kaiserlichen Befehl durchzog zum ersten Male ein Trommler- und Pfeiferkorps die Stadt zum „Weckruf“. Der Tag brachte prächtiges, sehr viel milderes Winterwetter, das die Abstattung der persönlichen Glückwünsche und den Genuß der winterlichen Freuden im Freien sehr begünstigte. Abends konzertirten die Kapellen des 14. und des 141. Infanterieregiments im Schützenhause und im Tivoli vor vollen Sälen und ernteten reichlichen Beifall.

Die Postagentur in Hohenhausen Wpr. ist zum 1. Januar aufgehoben worden.

Der Professor Dr. Schmidt in Ansterburg ist als erster Oberlehrer an das Gymnasium zu Allenstein versetzt.

Der Forstassessor Kubach ist zum prinzipialen Oberförster in Ruhau ernannt.

Der Rechtskandidat Sigas aus Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

Die Buchhalterassistenten der Reichsbank Schwedersky in Bromberg und Rogge in Danzig sind zu Bank-Buchhaltern ernannt.

Folgende vier Predikantskandidaten haben kürzlich in der Schlosskirche zu Königsberg durch Herrn General-Superintendent Böhm die Weihe für das evangelische Predikantat erhalten: 1. Herr Grinda als Pfarrerverweser in Karzium Kreis Neidenburg, 2. Herr Bries als Pfarrerverweser in Schönberg Kreis Pr. Holland, 3. Herr Romahn als Hilfsprediger in Saalfeld, 4. Herr Wolff als Hilfsprediger in Heilsberg.

Kulin, 1. Januar. Das Ergebnis der am 1. Dezember v. Js. stattgefundenen Volkszählung ist nunmehr auch für Kulin festgestellt. Es beträgt die ortsanwesende Bevölkerung aus 9715 Seelen. Kulin hat mit Verlegung des Kadettenhauses 332 Personen verloren und würde im anderen Falle 10097 Einwohner gehabt haben. Gegen die Volkszählung von 1885 (9779) ist die heutige Bevölkerung um 118 Personen gewachsen.

Die Wahl des Apothekers Erdmann zum Rathsherrn hiesiger Stadt ist nicht bestätigt worden, weil der Gewählte erst seit 9 Monaten im Orte wohnt, noch nicht das Bürgerrecht besitzt und dasselbe auch nicht vor Ablauf eines Jahres erlangen kann, da er vor dem nicht stimmberechtigter Einwohner einer Landgemeinde gemein ist.

Der deutsche Kaufm. Schützenverein hat die Restauration in dem neuerbauten Schützenhause vom 1. April cr. ab an den Restaurateur Bachmann aus Posen für eine jährliche Pachtsumme von 2400 Mark auf 5 Jahre verpachtet.

Thorn, 1. Januar. Die hiesigen Malermeister sind mit den Preisen um 20 Prozent in die Höhe gegangen, da die Farben bedeutend theurer geworden sind.

Neumark, 1. Januar. Bei der vorigen Volkszählung betrug die Seelenzahl am Orte 2676, bei der letzten 2695, jedoch nur eine Zunahme von 19 Seelen zu verzeichnen ist. — Trotz aller Warnungen mindern sich die Dyer des Kohlenbunkers nicht. Der Hausknecht eines hiesigen Kaufmanns wurde erstickt in seinem Bette gefunden, als man ihn heute früh wecken wollte. Derselbe hatte Steinkohlen in einem Kaffeebrenner angezündet, um sich die Stube zu erwärmen. — Der Oberlehrer Schwabe vom hiesigen Gymnasium, welcher zum Pfarrer der hiesigen kath. Gemeinde ernannt worden ist, hat nunmehr sein Amt als Lehrer niedergelegt und seine Stellung als Geistlicher angenommen. — Unsere Bürgerressource feierte den Sylvesterabend in anregender und gemüthlicher Weise durch theatrale Vorstellungen und Tanz in Landshut's Hotel. — Neben dem seit Jahren bestehenden „Kasino“ und der „Bürgerressource“ hat sich dieser Tage noch eine neue Bürgerressource gebildet.

Rosenberg. Das unvorsichtige Umgehen mit leicht entzündbarem Brennstoff hat hier wieder ein Menschenleben gefordert. Das Dienstmädchen Marie Mönch wurde in der hiesigen Apotheke mit Aether zum Benzol beschäftigt. Wahrscheinlich hatte sie sich dabei die Kleider mit dem gefährlichen Stoffe begossen, denn bald darauf, als sie in der Küche in die Nähe des Feuers kam, gingen ihre Kleider in Flammen auf. Obwohl Hilfe sofort zur Hand war, erlag sie doch sehr bald im Kreislazareth den erhaltenen Verletzungen.

Marienwerder, 1. Januar. In unserer über 18 000 Seelen zählenden evangelischen Domgemeinde sind im verflohenen Jahre 104 Paare getraut, 545 Kinder getauft, 357 Konfirmanden eingeweiht worden und 450 Gemeindeglieder gestorben. Am heiligen Abendmahle nahmen 6313 Personen Theil.

Dirschau, 1. Januar. Heute hat die Ceres-Zuckerfabrik hier selbst ihre Campaigne beendet. Dieselbe begann am 18. September v. Js. den Betrieb und verarbeitete 560 000 Ctr. Rüben. Die alte hiesige Zuckerraffinerie erst Anfang Februar den Betrieb beendete. — Infolge einer Regierungs-Versorgung ist die hiesige Fortbildungsschule, welche früher aus sieben Klassen bestand und von mehr als 200 Schülern besucht wurde, auf vier Klassen herabgesetzt worden, weil die Schule nur noch von 74 freiwilligen Schülern besucht wird. Gestern Abend wurden im Komptoir des Kaufmanns Panzloff durch die Explosion von Petroleum, welches der Hausknecht beim Feueranmachen verwendet hatte, der Ofen gesprengt. Ein weiterer Schaden ist nicht entstanden.

Dirschau, 31. Dezember. Vor etwa vier Wochen wurde hier ein Mann wegen Bettelns dem Amtsgericht zugeführt; derselbe nannte sich zuerst Neumann, legte sich aber später noch zwei andere Namen bei, weshalb man ihn für einen gefährlichen Menschen hielt. Er machte auch den Versuch, aus dem Gefängniß zu fliehen, indem er den Weg durch die Aufseherwohnung nahm, wurde aber von der Frau des Aufsehers hieran gebindert. Der ihm nunmehr angelegten Fesseln wußte er sich auf bequeme Weise zu entledigen, weshalb er eingeschmiedet wurde. Gestern wurde er nun ins Gefängniß nach Pr. Stargard gebracht und herbei gelang es, das Dunkel, das über seiner Person schwebte, zu lästern; er entpuppte sich als ein aus der Bessersanalt zu Königsberg im September d. Js. entwichener Korrigender Namens Johann Neumann. Aus Furcht, wieder dorthin gebracht zu werden, hatte er sich solche Namen beigelegt.

aus dem Kreise Danziger Niederung, 1. Januar. Trotz strenger polizeilicher Verbote zogen auch in dieser Sylvesternacht nach alter Sitte junge Leute mit Brummküpfen, Sternen und Schaustafen, welche den Stall von Vettehem vorstellten sollten, singend durch die Dörfer. Mit dem Schläge der Witternachtstunde hört dieses Treiben auf, dann laufen die Leute mit großen Stücken Kreide in der Hand durch die Dörfer, und pochen an Thüren und Fensterladen und rufen den Desfassenden „Prosit Neujahr“ zu, schreiben auch, wohl ein Rest alten Geistes bannend Uberglaubens, mit Kreide die neue Jahreszahl an die Thüren, Fensterladen oder Wände. Im Allgemeinen verläuft die Sylvesternacht sehr gemüthlich, Ausschreitungen kommen selten vor.

Elbing, 1. Januar. In der vergangenen Nacht brannte in Ellerwald die Wohn- und Wirtschaftsgelände des Besizers Sprenger gänzlich nieder; sieben Kühe, zwei Pferde, sämtliche Schweine und das Geflügel, auch sämtliche Wirtschaftssachen und der ganze Einchnitt verbrannten.

Mohrungen, 1. Januar. Im hiesigen Kirchspiele sind im verflohenen Jahre 299 Kinder geboren, 157 männliche und 142 weibliche; gestorben sind 216 Personen, darunter 118 männliche und 98 weibliche (5 Selbstmörder); getraut wurden 50 Paare.

Aus dem Kreise Goldap, 1. Januar. Der Kaiser hat die Zeit während seines Jagdaufenthalts in der Rominter Heide nicht ausschließlich zum Jagen benutzt, sondern er hat auch vom dem Zustande der Wälder und ihrer forstlichen Verwaltung, sowie von der Beschaffenheit der Wege etc. Kenntniß genommen und sich über alles, besonders über den jährlichen Holzschlag und dessen Einnahmen von den Oberförstern genauen Bericht erstatten lassen. Ueber die Waldbestände und deren Verwaltung hat sich der Kaiser recht befriedigt ausgesprochen, nur mühte mehr für die Instandhaltung der Landwege gesehen, die sich in recht traurigem Zustande befanden. Der Kaiser schlug bekanntlich den Weg über das Gestüt Tralcheln nach Theerhude ein. Dieser Weg war allerdings trotz der schleunigen Reparaturen recht uneben. Landwege werden daher bei ferneren Reisen des Kaisers nach der Rominter Heide nicht mehr benutzt werden, die Eisenbahnfahrt wird vielmehr bis Stallupönen gehen, von wo die Quappe über Pillupönen und Szittchen benutzt wird.

Aus Ostpreußen, 1. Januar. Der Ostpreussische Jagdgesellschaft hat in seinem abgelaufenen Geschäftsjahre 86 Geldprämien im Betrage von 690 Mk. und 20 Ehrengehälter im Werthe von 600 Mk. vertheilt. Der Verein hat zur Zeit 450 Mitglieder.

Posen, 31. Dezember. Der klerikale Kurier Pognanski fordert jetzt auch die Polen zur schleunigen Unterzeichnung einer Petition um Aufhebung des Jesuitengeetzes auf. Daß die Jesuiten ihrer Zeit den unheilvollsten Einfluß auf die Verhältnisse Polens ausgeübt und wesentlich zur Zerrüttung des polnischen Reiches beigetragen haben, wie es die Ansicht erster Geschichtsforscher ist, wird dem „Kurier Pogn.“ vielleicht bekannt sein, in seine Richtung paßt es aber nicht, daran zu erinnern.

Durch das Jesuitengeetz vom Jahre 1872 sind nach vom „Kurier Pogn.“ gegebenen Zusammenstellung im Deutschen Reich ausgegeben worden: 14 Jesuitenklöster und 31 Klöster verwandter Kongregationen mit zusammen 222 männlichen und 11 weiblichen Mitgliedern. Im Erzbisthum Gnesen-Posen wurde das Jesuitenloster zu Schrimm mit neun Jesuiten, 10 Scholastikern und neun Coadjutoren, ferner das Kloster der Damen au sacre coeur de Dieu, Damen vom heiligen Herzen Gottes, auf der Wilda bei Posen mit 8 Damen von dem Jesuitengeetze betroffen.

Posen, 1. Januar. Eine polnische sozialistische Ansprache, in welcher die dienende ländliche Bevölkerung gegen die besitzende Klasse aufgehetzt, und auf diese Weise die sozialistische Agitation gemäß dem in dem Kongreß zu Halle vereinbarten Programm auch auf die polnische ländliche Bevölkerung ausgeübt werden soll, wird gegenwärtig in unserer Provinz verbreitet.

Nach der Errichtung des Provinzials-Kriegerkennzeichens ist ein Ueberschuß von mehr als 1000 Mk. verblieben. Nach Abzug kleiner Vergütungen für Boten etc. ist der Rest von 1000 Mark dem Provinzial-Landwehverein überwiesen worden.

Aus dem Kreise Schubin, 1. Januar. Ueber dem Mindertheil des Nitterguts Zalesie ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die gezielten Spermaßregeln sind angeordnet. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Hindvieh auf dem Nittergute Gorki dombst ist erloschen und die Sperre aufgehoben.

Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung.

Auf der vom 21. bis 24. Mai 1891 zu Elbing stattfindenden Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung wird die Vorführung von Leistungen der westpreussischen Pferde- und Rindviehzucht eine hervorragende Rolle spielen, ist es doch bekannt, daß von jeder die Aufzucht sowohl ebler als guter landwirtschaftlicher Gebrauchspferde in unserer Provinz in ausgebehnem Maße und mit besonderer Vorliebe seitens der Landwirthe, nicht nur der größeren, sondern auch der kleineren häuerlichen Besitzer betrieben wird. Daß das mit gutem Erfolge geschieht, hat die zur allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung in Berlin entsandte Gruppe bewiesen. Auf der Provinzial-Ausstellung gilt es nun, ein übersichtliches Bild der verschiedenen Zuchtstufen der ganzen Provinz zu entrollen und daher hat das Komitee die auszu-stellenden Pferde in drei Klassen eingetheilt: 1. schwerer Reit- und Wagenschlag, 2. leichter Reitschlag, 3. Aderschlach, und es soll bei der Prämiiung in erster Reihe der Zuchtwert der Thiere als Norm dienen. In allen drei Klassen können zur Konkurrenz und Prämiiung vorgeführt werden: ein-, zwei- und dreijährige Stutpferde, drei- bis fünfjährige gedeckte Stuten, ältere als fünfjährige Stuten mit Füllen und wieder gedeckt, endlich Privatpferdehänger, sobald diese zum öffentlichen Gebrauche ausbezogen worden sind; dieselben können jedoch nur um Vereinsmedaillen und Ehren diplome konkurriren. Bei den Füllungsstufen soll namentlich die rationelle Aufzucht (Bewegung, gutes, nicht mästendes Futter, gute Haltung der Fufe etc.) der Beurtheilung seitens der Preisrichter unterzogen werden. In der Abtheilung für ein-, zwei- und dreijährige Stutpferde werden 18 Preise im Betrage von je 50—500 Mk., in der für drei- bis fünfjährige gedeckte Stuten 14 Preise von 50—500 Mk. und in den für ältere als fünfjährige Stuten mit Füllen und wieder gedeckt 18 Preise von 50—500 Mk. zur Vertheilung kommen; außerdem ist für die beste prämiiungswürdige Kollektion von mindestens sechs Stück Pferden ein Preis von 1200 Mk. und für die zweitbeste ein solcher von 600 Mk. ausgesetzt. Endlich bleibt noch eine Summe von 300 Mk. dem Preisgericht zur Verfügung, um Einzelpremien von mindestens 25 Mk. dem Stallpersonal da zu gewähren, wo eine besonders gute Pflege und Haltung des ausgestellten und prämiierten Zuchtmaterials wahrzunehmen ist. Es stehen mithin dem Preisgericht für die Prämiiung der Pferde im ganzen 10 000 Mk., sowie außerdem noch Medaillen und Ehren diplome zur Verfügung. Es ist daher zu erwarten, daß die Pferde- und Rindviehzucht auf der Provinzial-Ausstellung durch eine besonders starke Betheiligung seitens der Landwirthe unserer Provinz zu einem interessanten und lehrreichen Bilde der Zuchtbetriebe der westpreussischen Landwirtschaft sich gestalten wird.

Verschiedenes.

Bei der starken gegenwärtigen Kälte mag uns der Gedanke trösten, daß wir in unserm Osten schon härtere Winter ertragen haben. Was wollen die paar Grade unter Null besagen gegen die Kälte im Jahre 1740/41, von der Chronisten mit Schaudern berichten. Auf ungewöhnlich nassem und kaltem Wetter folgte damals ein Winter, der durch ganz Europa mit unerhörter Strenge und Hartnäckigkeit wüthete. Schon im Oktober trat ungewöhnliche Kälte ein und im November waren bereits viele Flüsse stark mit Eis bedeckt. Auf einen milden Dezember trat im Januar ein fürchterlicher Frost ein. Ueberall erfroren schaarweise die Thiere des Feldes, die Hausthiere und eine Menge Menschen. Mit dem Frost war auch eine große Theuerung der Lebensmittel verbunden. Kein Zimmer war zu erhitzen; während der Dnen glühete, froh die Flüssigkeit am nahen Fenster zu Eis. Wer dem schneidenden Winde nur 1000 Schritte weit entgegen ging, war an allen Gliedern erstarrt und lahm und bekam Blasen im Gesicht, welche nur dann vergingen, wenn man sie lange mit Schnee eintrieb. Wasser, vom dritten Stockwerk herabgegossen, langte als klingende Eiszapfen am Boden an; selbst der Speichel, den man im Freien auswurf, gefror, ehe er die Erde erreichte. Die Todtengräber mußten erst ein großes Feuer über dem Plaze anzünden, wo sie ein Grab aufzuwerfen wollten, denn die Erde war über drei Ellen zu Stein gefroren. Wasserröhren, die nicht über drei Fuß tief lagen, froren ein und zerprangen. Die Deiche froren sogar bis bis auf den Grund, Kinder und Schafe erfroren in den Ställen, das Wild im Walde, die Vögel in der Luft. In Schweden erfroren über 3000 Personen, in Ungarn über 80 000 Ochsen. Die Unstärken der Weihnacht und Fastnacht wurden fast überall in Schrecken und Traurigkeit verwandelt. Dieser große Winter wurde zu Paris vom Geseßgeber in der Thermometrie, von Reaumur, in Leyden von Muschenbroek, in England von Gutzham, in Schweden von Celsius beobachtet. Auch vor 50 Jahren war der Winter ein sehr strenger. Das Thermometer zeigte durchschnittlich - 17 bis - 19 Grad Reaumur und ging nur bis - 10 bis - 12 Grad herauf. Vor 20 Jahren lagen die Truppen vor Paris vor und nach Weihnachten in den Tagen der Ausfälle bei - 21 Grad.

Die Anzahl der „Krache“ in den vereinigten Staaten von Nordamerika in dem Jahre 1890 belief sich auf nicht weniger als 10907. Die Passiva betragen 189 Millionen Dollars. Dieses ist die größte Summe seit 1884.

Kaiser Wilhelm II. und Bismarck. Der Pariser „Temp“ läßt sich aus Berlin telegraphiren, der Kaiser habe in einem Gespräche über den Fürsten Bismarck kürzlich folgende Aeußerung gethan: „Der Herzog vermindert nur seinen eigenen Ruhm und vermehrt den meines Großvaters; er vollbringt jetzt schon ein Werk der Gerechtigkeit, welches eigentlich erst der Nachwelt zugefallen wäre: die Stellung meines Großvaters in der Zeitung der Geschichte von 1870 festzustellen. Ich hege die größte Bewunderung für den Herzog und empfinde die aufrichtigste Freundschaft für ihn, aber —“ der Kaiser vollendete den Satz nicht.

Die Essigsäurefabrikanten der Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen haben mit Rücksicht auf die die hohen Spirituspreise den Preis für Essigsäure um 3 Mk. pro 100 Liter erhöht.

Der ehemalige französische Marine-Minister, Admiral Aube, ist gestorben.

Die Mannschaft eines im Eise bei Nordney feststehenden Rettungsbootes der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurde am Mittwoch durch den Dampfer „Stadt Norden“ gerettet. Die Mannschaft war dem Erfrieren nahe.

In Glogau (Schlesien) hat die Polizei das Schiffschuhlaufen während des Gottesdienstes verboten! Ein voriges Blatt schreibt zu dieser Maßregel: „Wir haben in Glogau genug junge Leute, welche sich nur des Sonntags und selbst an diesem Tage nur wenige Stunden dem gefunden und schönen Vergnügen des Eislaufes widmen können. Welcher Beweggrund die Polizei zu dieser Maßregel veranlaßt hat, erfahren wir nicht. Sie wird sich doch nicht einbilden, daß sie die durch dieses Verbot vom Eise verdrängten jungen Leute in die Kirche hineinziehe? Oder machen die Glogauer Schiffschuhläufer einen solchen Värm, daß sie den Gottesdienst stören?“

Eine große Aufregung herrschte Schlußfeier in der Drantenstraße in Berlin. Im zweiten Stocke des meist von kleinen Leuten bewohnten Hauses befindet sich das Comptoirzimmer eines Parfümeriefabrikanten. Kurz nachdem dieser das Comptoir verlassen hatte, kam ein mächtiges Feuer aus, das bald das Treppenhäus mit dichten Rauch erfüllt hatte. Sieben Personen retteten sich auf das Dach des Nachbarhauses, fünf Personen, ein neun Monate altes Kind, ein zweijähriges, ein sechsjähriges und zwei Frauen stürzten sich vom dritten Stock in das von der Feuerwehrt ausgebreitete Sprungloch, zwei Personen und ein Kind wurden von der mit Leitertag vorgehenden Feuerwehrt über die Treppen gerettet. Nach die übrigen Bewohner wurden so in Sicherheit gebracht. Der Brand blieb auf das Comptoir beschränkt.

[Gut abgelaufen.] Vor einigen Tagen fand in München die Versteigerung einer Papierhandlung statt. Etwa zwölf Herren waren in erfriger Bieten, als plötzlich ein Krach erfolgte, der Fußboden durchbrach und die ganze Gesellschaft in den Keller stürzte. Beschädigt wurde indessen Niemand und die Versteigerung fand unter großer Heiterkeit ein vorzeitiges Ende.

Im Berliner Stadtpostamt ist seit einigen Tagen eine Maschine zur Abstemplung der Briefe in Gebrauch. Dieselbe stempelt in der Minute 200—300 Briefe ab.

In Bethlehlem (Pensylvanien) ist diesen Mittwoch ein angeblich 82 Jahre alter Deutscher, Namens Heinrich Luz, verhaftet worden unter der Anschuldigung, vor vielen Jahren in Deutschland eine Familie ermordet zu haben. Die Polizei begründet die Anschuldigung mit dem Geheimniß, welches ein Mitschuldiger in Deutschland auf dem Sterbebette abgelegt haben soll. Luz wird an die deutsche Behörde ausgeliefert werden.

[Die armen, angstgequälten Junggesellen der Gals.] (La Sublter.) Wenn bei diesen Stämmen — so berichtet das „Ausland“ — eine Jungfrau sich mit einem Manne zu ver-

gerathen wünscht — und das ist ihr gutes Recht — so erstattet sie, von ihren Verwandten unterstützt, Nachts die Einfriedigung der Hütte, in welcher der erlörene Jüngling wohnt; dort lauert sie auf der Schwelle, bis der Tag anbricht. Der Jüngling muß sie dann heirathen, er mag wollen oder nicht. Schon baut man die Einfriedigungen so hoch wie nur möglich; aber es nützt nichts. Je höher die Bäume werden, um so eifriger üben sich die Jungfrauen im Klettern.

[Dithello und Dethemona.] Ein in Berlin wohlbekannter, im Westen in der Stadt wohnender Kaufmann befand sich im verfloßenen Sommer mit seiner Frau und einer schon etwas älteren Tochter bei seinem in Chicago wohnenden Bruder zu Besuch. Hier lernte die romantisch angehauchte Dame einen in einem dortigen Handelshause angestellten Neger kennen und verliebte sich in ihn. Natürlich waren die Eltern mit der Wahl ihres einzigen Kindes nicht einverstanden, und zogen es, um weitere Folgen zu verhüten, vor, nach Deutschland zurückzukehren. Zwischen den beiden Liebenden entspann sich aber ein lebhafter Briefwechsel, der dahin führte, daß der schwarze Viehhaber vor etwa 14 Tagen in Hamburg eintraf. In seiner Begleitung befand sich ein ihm befreundeter Deutsch-Amerikaner. Von Hamburg aus sollte die Entführung der Geliebten bewerkstelligt werden und Alles ging auch nach Wunsch. Das Fräulein entfloß aus dem elterlichen Hause, ihr großmütterliches Erbe im Betrage von etwa 7000 Mk. in guten Papieren mit sich führend. In Hamburg traf man sich, der „Freund“ wurde damit betraut, die Obligationen der Durchgegangenen bei einem dortigen Bankier in baar Geld umzusetzen. Dithello's Freund kehrte aber nicht mehr in ihr Hotel zurück, sondern zog es vor, mit dem Gelde spurlos zu verschwinden. Das von Baarmitteln entblößte Paar mußte nun den Schwiegervater aus Berlin telegraphisch herbeirufen, der sein Töchterchen wieder mit nach Hause nahm, während der schwarze Viehhaber nach Amerika zurückpedirt wurde.

[Zur Warnung] für Alle, die bei der Abfassung eines Telegramms mit der Wortzahl knicken, diene folgender Vorfall. Vor dem Schalter eines Telegraphenamtes erschien jüngst eine Dame, welche dem Beamten ein erhaltenes Telegramm vorwies. Sie wollte sich den Rath des Beamten erwirken. „Ich bin seit einigen Tagen hier zum Besuche und erhalte nun von meinem Manne aus der Provinz diese Depesche. Dieselbe enthält nur das einzige Wort „Komme“ und den Taufnamen meines Gatten. Ich weiß nun nicht, soll ich nach Hause kommen, oder meldet mir mein Mann seine Ankunft.“ Der Telegraphenbeamte erwiderte: „Mit einem einzigen Wörtchen, das sechs Pfennig gekostet hätte, würden Sie Klarheit über das, was beabsichtigt ist, erlangt haben. Ich selbst kann Ihnen unmöglich sagen, was sich Ihr Mann bei Abfassung des Telegramms gedacht hat. Der einzige Rath, den ich Ihnen geben kann, ist: Fragen Sie sofort Ihren Gatten telegraphisch um seine Meinung.“ „Ah, das würde doch zu viel Spesen verursachen“, erwiderte die Frau und entfernte sich. — Zwei Tage später erschien vor demselben Beamten ein Herr, der höchst verdrießlich sagte: „Unser Herr so etwas. Ich telegraphirte meiner Frau daß ich komme, sie versteht es falsch und reist zu mir. Jetzt bin ich hier und sie ist zu Hause und die dumme Geschichte kostet mich über hundert Mark.“ Das Telegramm, das der Mann hierauf zur Beförderung überreichte, enthielt aber wieder nur ein einziges Wort: „Zurückfahren!“ Erst als der Beamte aus purer Gefälligkeit den Gatten aufmerksam machte, daß durch dieses allzukurze Telegramm ein neuerliches Mißverständnis entstehen könnte, ließ sich der Mann ärgerlich herbei, der Depesche drei Ergänzungsworte hinzuzufügen.

Die Frage, ob die Trichinenkrankheit als eine „anstechende Krankheit“ im Sinne des § 327 des Strafgesetzbuchs zu erachten sei, ist von dem Reichsgericht bejaht worden. Jener Paragraph bedroht denjenigen mit Strafe, welcher Einfuhrverbote, die zur Verhütung von einer ansteckenden Krankheit angeordnet worden, wissenschaftlich verletzt. Durch Verordnung vom 6. März 1883 wurde die Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs verboten. Der Angeklagte war, weil er solche Gegenstände nach Deutschland eingebracht hatte, einer Uebertretung des oben erwähnten § 327 beschuldigt und in erster Instanz auch verurtheilt worden. In der Revision machte er geltend, jenes Einfuhrverbot sei lediglich von wirtschaftlichen Rücksichten der inländischen Viehzucht, nicht aber, wie der § 327 erfordere, „zur Verhütung ansteckender Krankheiten“ erlassen worden. Das Reichsgericht verwarf die Revision, indem es ausführte: das Motiv für jenes Einfuhrverbot sei „die Gefahr der Einschleppung der Trichinenkrankheit“ gewesen. Im Sinne des § 327 müsse auch die Trichinose als „ansteckende“ menigliche Krankheit angesehen werden. Der Gesetzgeber habe fogenannte Epidemien, Volksseuchen von unbegrenzter Ausdehnung im Sinne gehabt, bei denen gemeinsam angenommen werde, daß durch einen Krankheitsstoff die Uebertragung der Krankheit auf den menschlichen Körper vermittelt werde; er habe sich diesen übertragbaren Krankheitsstoff als Ansteckungsstoff gedacht und daraufhin die hierdurch verursachten Seuchen als „ansteckende“ Krankheiten bezeichnet. In diesem Sinne zähle auch die Trichinose zu den letzteren Krankheiten, und es sei daher eine Uebertretung des erwähnten zur Verhütung der Trichinenkrankheit erlassenen Einfuhrverbots aus § 327 strafbar.

Eine Begegnung großer Geister.

Wie Beethoven und Mozart einander begegneten, darüber bringt ein französisches Blatt eine amüsante Mittheilung. Als Beethoven 16 Jahre alt war, befand er sich bereits als Hoforganist in Bonn am Rhein in Dienst Maximilian Franz, der Kurfürst von Köln, der in Bonn residirte, interessirte sich aufrichtig für das Talent des jungen Organisten, und schickte denselben eines Tages, mit einem Empfehlungsbrief versehen, an seinen Bruder, den Kaiser Joseph, nach Wien, welches zu jener Zeit die Hauptstadt der Künste war. Raum war Beethoven in Wien angekommen, als er die schönste Kleidung anlegte und sich, sein Empfehlungsschreiben in der Tasche, bewegten Herzens und zitternd bei dem Gedanken, dem mächtigen Herrscher gegenüber zu stehen, nach dem Palais begab. Man geleitete den jungen Künstler in das Schloß hinein, als plötzlich, während seines Wartens in einem Vorzimmer, ein Herr auf ihn tritt, der ihn mit freundlich lächelnder Miene befragt, wohin er wolle, wen er zu sprechen wünsche. „Ich? Ich komme den Kaiser besuchen“ — antwortete Beethoven. — „Haben Sie denn ein Audienzgesuch an denselben gerichtet?“ — „Nein, — aber ich habe einen Brief von dem Kurfürsten von Köln an seine Majestät.“ — „Wollen Sie ihn mir zeigen?“ fragte hierauf jener, und Beethoven zog seine Empfehlung aus der Tasche hervor.

Der Fremde las den Brief und nahm jetzt lächelnd von neuem das Gespräch auf: „Sie sind Musiker? Nun gut, kommen

Sie heute Abend nach Aigarten, und ich garantiere Ihnen, daß Seine Majestät Sie empfangen wird.“ — „Ah“, rief Beethoven, jetzt ein wenig mißtraulich geworden, aus: „So sollten Sie persönlich mit dem Kaiser bekannt sein?“ — „Ja — sehr persönlich“ — lautete die Antwort. — „So haben Sie vielleicht ein Amt bei ihm?“ — „Ja, wohl, ich rathre ihn zuweilen.“ — „Wirklich? Sie er nachsichtig oder streng?“ — „Das kommt ganz darauf an; ich hüflichlich der Musiker da ist er streng?“ — „Ja, ja... ich weiß“, gab der junge Künstler jetzt etwas nachdenkend zurück; er spielt Klavier und Violoncell und komponirt Sonaten. Aber die großen Herren pflegen — unter uns gesagt — ihr künstlerisches Studium nicht allzuweit zu treiben...“ — „Meiner Treu, das ist wahr!“ Mit diesen Worten brach der Fremde in lautes Lachen aus. Man nahm Abschied von einander, und mit hereinbrechendem Abend begab sich Beethoven nach Aigarten.

Ein Intendant ließ ihn sofort in einen kleinen Salon eintreten, woselbst zwei Herren auf das lebhafteste miteinander plauderten. In dem einen derselben erkannte der Ankömmling sofort denjenigen, den „den Kaiser bisweilen rathre“. Wie groß war aber die Bestürzung Beethoven's, als er merkte, daß der Pseudo-Barbier kein anderer war, als der Kaiser selbst! Kaiser Joseph, durch jene originelle Vorstellung in beste Stimmung versetzt, bat den Schilling seines Bruders, an dem Klavier Platz zu nehmen und einige Variationen über die Arie aus Mozart's „Zarastro“ zu improvisiren. Beethoven gehorchte; doch kaum hatte er geendet, als jene zweite Person, die sich bis dahin in der Entfernung gehalten, auf ihn zutrat, und ihn umarmte. „Das war volle Harmonie und Verständniß“, rief jener Herr hierbei aus; ein Komponist, der im Stande, einen musikalischen Gedanken so zu interpretiren, wie ein Meister, ein großer Meister in seiner Kunst werden!“ „Wie leicht“, erwiderte Beethoven etwas bestürzt — „aber das Thema ist auch so schön; Mozart's Musik ist göttlich, und ich weiß nicht, was ich mehr daran bewundern soll, — die auserwählte Form oder den richtigen Ausdruck.“ So wiffen Sie also nicht, zu wem Sie sprechen“, unterbrach hier Kaiser Joseph den Entusiastensirnen. „Allerdings nein, Eure!“ „Sie reden mit Mozart selbst!“ — so stellte der Kaiser jetzt die beiden, der Welt unvergeßlich gewordenen Männer einander vor.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 2. Januar. Rothschild und die Diskontobank re. übernehmen die Konversion russischer 4 1/2 % der Konjols 1875 und eine neue vierproz. russische Anleihe zu 320 Millionen Franken Anleihe. Emissionskurs 97 1/2.

Bochum, 2. Januar. Auf Beche Feinrich Gustaf fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Bisher sind 9 Vergleite todt, 10 verwundet aufgefunden worden.

London, 2. Januar. An einer Weihnachtsfeier in Wortley in der Nähe von Leeds nahmen viele Schulkin der Theil, welche in leichte Feenkostüme gekleidet, chinesische Laternen trugen. Vor Beginn der Vorstellung gerieten einige Laternen in Brand. Die Flammen ergriffen die Kleider der Mädchen, wovon fünfzehn verletzt wurden, mehrere lebensgefährlich.

London, 2. Januar. Von den in Wortley verunglückten Kindern sind vier an Brandwunden gestorben.

Berlin, 2. Januar. (T. Dep.) Russische Rubel 237,30.

Lanzig, 2. Januar. Getreidebörse. (T. D. v. Max Duraga.) Weizen: loco feiner, 500 Lotten. Für bunt u. hellfarbig inländ. 175—184 Mk., hellbunt inländ. Mk. 185—187, hochbunt inländ. Mk. 190—191, Termin April, Mai 126 1/2, zum Trans. Markt 148,00 per Juni-Juli 126 1/2, z. Trans. Mk. 149,00.

Roggen loco unver., inländ. Mk. 160, russ. und poln. nischer zum Transit Mk. 125—130, per April-Mai 120 1/2, z. Transit Markt 117,50, per Juni-Juli 120 1/2, zum Transit Markt 117.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —. Hafer: loco inl. Mk. 123.

Erbfisen: loco inländisch Mk. —. Spiritus: loco per 10000 Liter % Kontingent. Markt 64,00, nichtkontingent. Mk. 45,00.

Königsberg, 2. Januar 1891. Spiritusbörse. (Telegraphische Dep. von Portarius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 64,75 Geld, unkontingent. Mk. 45,00 Geld, Mk. 64,75 bez., Januar Mk. 45,00 Geld.

Die beste Empfehlung eines Medicamentes ist der praktische Erfolg. Kein Mittel der Gegenwart, trage es Namen wie es wolle, hat bei Husten, Verschleimung, Heiserkeit und Catarrhen die glänzenden Erfolge zu verzeichnen, wie Fay's Achts Soderer Mineral-Pastillen. Der Consum in denselben im In- und Auslande ist daher, wie die amtliche Controळे bestätigt, ein von Jahr zu Jahr steigender; in allen Apotheken und Droguerien a 86 Pfg. erhältlich, ist jedem Hals-, Brust- oder Lungenleidenden Gelegenheit zu einem Versuche gegeben.

Am 20. Januar 1891 beginnt die Haupt- und Schlußziehung der Königlich Preussischen Klassen-Lotterie, in welcher die Gewinn-Chancen die denkbar günstigsten sind, nicht allein in der Beziehung, daß darin Haupttreffer 600 000 Mk., zweimal 300 000 Mk., zweimal 150 000 Mk., zweimal 100 000 Mk., zweimal 75 000 Mk., zweimal 40 000 Mk., zehnmal 30 000 Mk. u. s. w. zur Verlosung gelangen, sondern auch, daß jedes zweite Loos gewinnt. Um die Gewinn-Chancen nach allen Richtungen gebrüßig auszubenten, empfiehlt es sich, möglichst viele Anttheile an verschiedenen Nummern zu nehmen, welche das Banthaus August Juble, Berlin W., Friedrichstraße 79 und Köln, Hohstraße 137, bis zu den kleinsten Abschnitten (1/50) vorrätig hält. Preise sind im Inzeratenthell ersichtlich. Außerdem ist es dem Hause gelungen, sich einen Posten Loose der bei der General-Agentur in Cöln bereits vollständig anverkauften Cöln-Dombau-Lotterie zu sichern. Da in dieser Lotterie von nun an nur bares Geld verlost wird, so hat das Banthaus, um den vielfach geäußerten Wünschen zu genügen, sich entschlossen, Gesellschaftsspiele an folgenden 100 Nummern einzurichten. 170 601—625, 11826—850, 149826—850, 156726—750 und folgende. Da sich in unabsehbarer Zeit wohl kaum eine günstigere und billigere Gelegenheit zur Theilnahme bieten dürfte, so empfiehlt es sich, die Bestellung als bald zu machen, umsomehr, als die Loose bereits sehr rar werden.

Zur Ablosung der schriftlichen Neujahrsgelatione n und noch ferner ein Beitrag zugegangen: Reimann.

Die Expedition des Geselligen.

Zum 1. April 91, auch früher, suche Stellung als verheirateter Inspektor

Bin 36 Jahre alt, 1 Kind, in letzter Stellung 5 Jahr, ritt Rübendau, Drillkultur vertraut. Offert. werden unter Nr. 9001 d. d. Erb. d. Geselligen erb.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Maschinenschlosser

findet lohnende und dauernde Beschäftigung in kleiner Maschinenbauanstalt, u. Gelegenheit, sich zum Vorarbeiter einzuarbeiten. Gefällige Offerten erbittet Rurs. Marqonia.

Ein Wirthschaftsbeamter für ein Nebengut von sofort gesucht. Desgleichen ein Clebe unter meiner Leitung. Bedingungen auf Anfrage. Krzakatowka bei Kaiserfeld. (8979) Reiter.

Ein tüchtiger

Windmüllergeselle

findet vom 8. d. Mt. lohnende und dauernde Beschäftigung bei Reizowski, Weissenberg v. Pictel.

Schneider-Gesellen

nur auf sanftere Arbeit geübt, können sofort eintreten bei C. Heysel. Dasselbst findet ein Lehrling sofort Aufnahme. (8974)

Achtung!

Ueber 1000 Stellen für Handwerker re. bringt Reich

„Der deutsche Arbeitsmarkt“

Announcementsblatt, Essen (Ruhr)

Proben gratis. Neueste Nr. 20 Pfg.

Suche per 1. Februar für mein Manufaktur-, Kurz- und Weißwaren-geschäft eine

tüchtige Verkäuferin

welche auch etwas in der Wirthschaft behilflich sein kann. (8950)

C. Löwenkela, Posten Wrs. laden.

Der Rübenunternehmer

L. Jasinski aus Bobau

schon 4 Jab. a. Unternehm. gew., gute Zeugnisse, sucht Arbeit mit 50—100 Menschen. (9002)

Ein verh. Mann

mit kleiner Familie wird zum Bierausfahren von einem Biergeschäft bei freier Wohnung und hohem Lohn von sofort gesucht.

Solche, die lesen, etwas schreiben und polnisch können, wollen ihre Anmeldungen an die Expedition d. Bl. unter 9010 zur Weiterbeförderung einreichen. (9010)

Begabte und fleißige

Anaben, mit entsprechenden Vorkenntnissen (aber nur solchen) werden

auch ferner in einem Jahre für die

Quarta des Gymnasiums und der höheren Bürgerschule gründlich vorbereitet und in den Elementarwissenschaften zurückgebliebene Anaben rasch im Lesen, Schreiben und bürgerlichen Rechnen gefördert. Pensionäre erhalten im Nothfalle unentgeltliche Nachhilfe-Stunden.

Theodor Spiller,

penf. Seminarlehrer, Markt 10.

E. möbl. Bium. a. verm. Langestr. 13. D

Es werden predigen:
 In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 4. Januar, 10 Uhr Hr. Pfr. Ebel. 2 Uhr: Sonntagsschule im Peterson-Stift, 4 Uhr: Herr Pfarrer Erdmann. Donnerstag, den 8. Januar, 8 Uhr: Herr Pfarrer Ebel. Monatscommunion.
 Mittwoch den 7. Januar, 4 Uhr Nachm. Sitzung der vereinigten Gemeindefürsorge.
 Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 4. Januar, 10 Uhr Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Wigwabe, Sonntag nach Neujahr: 10 Uhr Vorm., Gottesdienst: Herr Pred. Diehl.
Wilkisaf. Sonntag n. Neujahr, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und heilig. Abendmahl. Herr Pred. Geseke.

Heute Vormittag 10 Uhr entließ sanft nach kurzem Leiden mein innig geliebter Mann, unser Vater, Schwieger-, Großvater und Schwager, der Gutsbesitzer [8923]

Ludwig Bark
 im 56. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen
 Tangendorf, den 31. December 1890.
 Die Beerdigung findet Sonntag abend präcise 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut (8953)
Gr. Leistenau, den 31. December 1890.
Louis Salomon und Frau Marie geb. Levy.

Heute wurde uns ein Sohn geboren. Berlin, 31. December 1890. Graudenz, 8999)
Krupke und Frau, geb. Scharmer.

Gottes Gnade schenkte uns heute ein gesundes Töchterchen. Putzig Wpr., den 31. December 1890.
 Pfarrer Boeckler u. Frau geb. Künstler.

Marie Kindermann Gustav Henske Verlobte. Königsberg, Tusch.

Suppenküchen-Verein
 Wir gedenken unsere Volkstüche Montag, den 5. Januar, zu eröffnen. Bei der strengen Kälte, die hauptsächlich die Armen trifft, bedürfen wir größerer Mittel und wenden uns daher vertrauensvoll an Alle, die noch nicht zu unserem Verein gehören, mit der Bitte, uns durch Zusicherung fester Jahresbeiträge zu unterstützen. Freundliche Anmeldungen nehmen entgegen der Vorsitzende des Vereins, Pfarrer Ebel, und der Kassierer, Fabrikbesitzer Victorius.
 Der Vorstand. (8977)
Boergen, Connick, Ebel, Herzfeld, O. Kuhn, Kunert, Polski, Richter, Victorius.

Hotel zum Schwarzen Adler
 Sonntag, den 4. Januar
CONCERT
 ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 141. Anfang 7 1/2 Uhr. Preise wie bekannt. A. Drehmann.

Beyer's Etablissement
Dragass
 - (früher Rielle) -
 Sonntag, den 4. Januar

Grosses Concert
 ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. Graf Schwerin.
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 50 Pf. Vorverkauf wie bekannt. Nolte.
Finger's Hotel, Dragass.
 Sonntag, d. 4. d. MtS.
Tanzkränzchen.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe Neulinn und Schmelau wird am (8951)
Montag, 12. Januar 1891
 von Vormittag 10 Uhr ab im Gasthause zu Dameran abgehalten werden. Zum Verkaufe kommen etwa:
Bau- und Nutzholz:
 Eichen: 350 Nuzenden, 140 rm Schichtungsholz;
 Erlen: 30 rm Schichtungsholz;
 Kiefern: 250 Etüd Bauholz, 68 Derbholzstangen.
Brennholz:
 150 rm Kloben, 160 rm Knüppe, 400 rm Stöcke und 1100 rm Reisig verschiedener Holzarten.
 Refus bei Schöne Westpr., den 29. Dezember 1890.
 Königl. Oberförsterei.

Verloren Freitag, den 2. d. MtS. ein Portemonnaie m. 21 Mt. Gültig geg. Verloren abzugeben bei Friedrich Richr., Kl. Tarpen

Sonnabend Abend:
Königsb. Rinderfleck bei (7677)
H. Hein, Markt 4.

Vin mit Koch'scher Symphe versehen, und begiann mit den Impfungen am 10. Januar cr.
 Neuenburg, d. 1. Januar 1891.

Dr. Grothe.

Stern'sches Conservatorium der Musik
 in Berlin SW., Wilhelmstrasse 20, Ge. ründet 1850 Directorin:
Jenny Meyer.
 Artistischer Beirath: Professor Robert Radecke, Professor Gernsheim. Neuer Cursus: 5. Januar. Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik. Programme gratis durch Unterzeichnete. (8954)
Jenny Meyer.
 Sprechstunde: 8-9, 2-3.

Bestes türk. Pflaumenmus a 1/2 Kilo 0.35 Mt.
 Beste türk. Pflaumen a 1/2 Kilo 0.40 Mt., bei grös. Quantitäten billiger, empfiehlt
Julius Wernicke
 Tabakstrasse. (9016)

Natives-Austern lebende Hummern
 offerirt (8985)
B. Krzywinski.
 Roth- und Rheinweinflaschen kauft (8992)
B. Krzywinski.

Blumentohl
 in schönen großen Exemplaren empfing soeben frisch (8994)
B. Krzywinski.

Vollständige Schneidemühlen-Einrichtungen; Walzengatter, Horizontalgatter, Kreisjägen, Pendeljägen u. bauen
Karl Rönisch & Co.
 Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Allenstein.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.
 Haupt- und Schlussziehung 20. Januar bis 7. Februar 1891
 1/8 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64
 25,- 20,- 13,- 11,- 7,- 6,- 4,-
Köln's Dombau-Loose a Mt. 3.50, 1/2 1.80, 1/4 1 Mt. bei **Gustav Kaufmann**, Graudenz (8985)

für Stadium und Unterricht bes. geeign. Kreuz.
Pianinos
 Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisver franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenstr. 38. Friedrich Bormann & Sohn, Piano-Fabrik.

Bekanntmachung.
 Nachstehende Liste der für den Stadtbezirk Graudenz als Vertrauensmänner bzw. Erfahrmänner derselben von dem Vorstande der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen zu wählenden Personen

Kaufende Nr.	Stadt- bezw. Amts-Bezirk	I. Aus dem Kreise der Arbeitgeber:			Erfahrmänner		
		Vertrauensmänner			Erfahrmänner		
		Namen	Stand	Wohnort	Namen	Stand	Wohnort
1	Graudenz, Stadt	S. Finzer	Kaufmann	Marienwerderstr. 16	Scheffler	Tischlermeister	Salzstr. 3
2	"	Serger	Apotheker	Marktplatz 20	Kugner	Klempnermeister	Grabenstr. 19
3	"	Rosjanowski	Mühlenbesitzer	Oberthornerstr. 1	Witt	Bauunternehmer	Eulmerstr. 51
4	"	Bengli	Fabrikbesitzer	Grünerweg 5			
II. Aus dem Kreise der Versicherten:							
1	"	Pippold	Bäcker	Marienwerderstr. 40	Garbich	Braugehilfe	Amtsstr. 11
2	"	Bentel, G.	Berufsführer	Gerretstr. 8	Konowski	Schreiftsetzer	Grabenstr. 15
3	"	Boehm	Schreiftsetzer	Unterthornerstr. 13	Kreuzer, Ferd.	Werkmeister	Blumenstr. 10
4	"	Fallenberg	Expeditiönsbch. Bieglereimeister	Biegeleistr. 7	Gibbe	Walter	Eulmerstr. 17 (8935)

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht. Graudenz, den 30. Dezember 1890.
 Der Magistrat. Polski.

Ferdinand Glaubitz Lachschinken, Cervelatw., Salami Zungenwurst, frische Bratwurst, roh u. geschmolz. Talg f. Schweineschmalz, Wien Würstel u. Saucisch
 en gros Berrenstr. 56 en détail

183. Königl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung IV. Klasse 20. Januar bis 9. Februar.
 Originalloose mit Bedingung sofortiger Rückgabe
 1/1 220, 1/2 110, 1/4 55, 1/8 28 Mk.
 Anthelle 1/8 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64
 Mt. 28, 24, 14, 11, 7, 5.50, 3.00
 Porto und amtliche Liste 75 Pfg.
Georg Joseph BERLIN C.,
 Jüdenstrasse 14.

183. Kgl. Preuss. Classenlotterie.
 Haupt- u. Schlussziehung 20. Januar-7. Februar 1891.
Haupttreffer 600000 Mark.
 Ich offerire:
 Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung 220 M., 110 M., 55 M., 28 M.
 Depot- resp. Anthelloose an in meinem Besitz befindlichen Orig.-Loosen
 1/1 220 M., 1/2 110 M., 1/4 55 M., 1/8 28 M., 1/16 14 M., 1/32 7 M., 1/64 3.50 M.
 Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich möglichst viele Anthelle an verschiedenen Nummern zu nehmen:
 10/8 10/10 10/16 10/20 10/32 10/40 10/64
 280 M., 240 M., 140 M., 120 M., 70 M., 60 M., 35 M.
 Porto u. Liste 75 Pfg.
Cöln's Dombau-Loose (nur baares Geld) a 3.50 M., 1/2 2 M., 1/4 1 M., 10/8 19 M., 20/8 47.50 M., 20/4 95.00 M., 20/2 190 M., 20/1 475.00 M.
 Als besonders chancenreich sind die von mir eingerichteten Gesellschaftsspiele an folgenden 100 No. der Cöln's Lotterie
 170601-625, 11826-860, 149826-850, 156726-750 und folgende.
 1/100 Antheil a 5 Mark versendet (Porto u. Liste 30 Pf., Ausland 50 Pf.)
August Fuhse, Berlin W. Cöln (Rhein)
 Friedrichstr. 79. Hohestr. 137.
 Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin Fuhsebank Cöln.

Lehrlings-Gesuch.
 Suche für mein Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft, verbunden mit Hüten, Mützen, Schirmen und Tricotagen, einen Lehrling (mosaisch), unter sehr günstigen Bedingungen zu engagieren. Logis, Kost und Kleidung frei. Offerten erbitte umgehend.
Hugo Epstein
 (8958) Waaren-Haus zur goldenen 181, Döbeln i. Sachsen.

6 fette Bullen und eine fette Sterke
 stehen zum Verkauf bei D. Rosenfeldt, Reunhuben.
 Ich bin Willens, mein am hiesigen Ort, beste Lage, Gum a. W., Horn u. Friedrichstrassen-Ecke 24 belegenes
Haus-Grundstück
 worin viele Jahre eine Schlosserei, Maschinen- und Bau-Klempnerei mit bestem Erfolg betrieben wird, mit großem Hofraum, gutem Gebäude, großer Werkstätte und zwei schönen Ladenlokalen, passend für jedes Geschäft, sichere Probstelle, unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Gustav Rathle, Kaufmann, Culm a. W. (9015)

Ein Grundstück
 bei Marienburg, Gr. Werder, 3 Hufen lalm., für ca. 60000 Mt. mit vollem Inventar und guten Gebäuden, bei ca. 15000 Mt. Anz. zu verkaufen. Anfr. erb. Th. Mirau, Danzig, Mattenbuden 22. 1 Et. (8098)

300 Mt. zahle ich dem, der mir zum 1. April d. J. zu einer guten dauernden Administration eines größeren Gutes verhilft. Vorzügliche Referenzen zur Seite. Off. unter 9004 an die Exped. der Btg. erbeten.
 Suche per sofort für mein Destillations- und Materialwaaren-Geschäft einen
Commis.
 Paul Rohr, Strelno.

Ein Schäfer und ein Kuhhirt
 mit Scharwerkern werden zum 1 April in Lipowiz bei Schloß Roggenhausen gesucht. (8916)
 Suche von sofort einen
Kellnerlehrling
 Sohn achtbarer Eltern. (8982)
 Max Wolffrom, Bahnhofswirth, Birnbaum.

Für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft suche einen
älteren, erfahrenen Gehilfen
 möglichst zum sofortigen Eintritt. Polnische Sprache erwünscht. (9011)
 G. Kempel in Marienburg.

Mit geringem Gehalt
 bittet ein junger Mann, der keine Arbeit sucht, mit schriftl. Arbeiten vertraut, auch cautionsfähig, im Comtoir od. ira. einem Geschäft v. sof. od. später um Beschäftigung. Off. unt. Nr. 9000 befördert die Exped. des Geselln.

Fenerspriben
 5 Jahre Garantie

 (Fahr- und Karrensprizen)
 in allen Größen und Preisen, auf Wunsch genau nach den in Sachsen gültigen Vorschriften, für Gemeinden u. Städte, 12 Tausend Sprizen bereits geliefert. Kataloge u. Empfänger-Verzeichnisse gratis.
Modam & Bessler
 Danzig
 Grüne Thorbrücke, Speicher "Phönix" (4793)

Für mein renommirtes Puzgeschäft suche ich zum baldigen Eintritt bei hohem Gehalt und dauernder Stellung eine
Direktrice
 welche schon mehrere Jahre besseren Puz selbstständig gearbeitet haben muß. (8984)
Samuel Freimann,
 Schwetz a. d. Weichsel.

Eine tüchtige Verkäuferin
 findet von sofort oder später in meinem Puz- u. Weißwaaren-Geschäft Stellung. Den Offerten sind Gehaltsanprüche und Zeugnisse beizufügen. (9019)
Max Aronsohn,
 Bromberg, Friedrichsplatz 9.

Suche e. Directrice f. Puz v. fr. St., d. St. u. v. Anschluß. (9019)
 Helene Graul, Argentin an Pr. Posen.
 Suche per sofort oder 1. Februar
eine flotte Verkäuferin
 nach einer Militär-Cantine unter Angabe ihrer Bedingungen. Adr. A. R. 12 D. Deutsche Presse, Bromberg, erb.
Aufwärterin gesucht Blumenstrasse 27.

Wachauer, Stubenzimmer, kleiner Hund zu haben Blumenstr. 27. [9007]
 Amtsstr. 21, part., ist v. 1. April ein kleine Wohnung zu vermieten.
 Ein möbl. Zimmer n. Kab., a. W. Burdengel., zu verm. Konnonstr. 9, I.

Behandlung der Tuberkulose nach Koch
 in Dr. Jessner's Privatklinik Königsberg i. Pr., Paulstrasse 3. Für israelitische Kranke rituelle Küche. (8944)
 Jede Auskunft gratis und franco.
 Formulare für Vorkämter zu kirchlichen Geburtsattesten

behuft Anmeldung speziell zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung (mit entsprechendem Vordruck sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Gustav Köthe** in Graudenz.
 Ein evangl., älteres, gebildetes, musikalisches u. elternoßes Fräulein, sehr häuslich und wirtschaftlich erzogen, mit etwas Vermögen, wünscht sich mit einem Wittwer in den vierzigern zu verheirathen. Off. bitte O. K. 100 postlagernd Ololo, Poststadt Bromberg.

Heute 2 Blätter.

Graudenz, Sonnabend

Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. Januar 1891.

Die fünfte und sechste Vorlesung des Herrn Dr. Schneider über "neuerer deutsche Literatur" behandelte den Grafen Platen...

Die nächste Vorlesung wird am Montag, den 5. Januar 1891, abends 8 Uhr stattfinden und "Heinrich Heine" behandeln...

Von der Menge der allein in den Haupt- und Nebenwerkstätten des Eisenbahn-Direktions-Betriebs in Bromberg beschäftigten Personen giebt folgende Zusammenstellung ein Bild...

Unter den 70-80000 Beamten und Angehörigen der Reichs-Post-Verwaltung kommen begreiflicherweise eine Anzahl von Trunksüchtigkeiten vor...

In der Nummer 303 des "Gef." ist unter "Konig" die Nachricht gebracht worden, daß "dem Bernheim nach" Herr Professor Prätorius die altkatholische Sache verlassen habe...

Ich bin nie aus der katholischen Kirche ausgeschieden. Also ist es unrichtig, von einer Rückkehr in dieselbe zu sprechen...

In die seit dem 18. Juli 1870 bestehende neukatholische Kirche kann ich nicht zurückkehren, weil ich derselben weder durch meine Eltern, noch durch meine kirchlichen Erzieher noch sonst irgendwie und irgendwann angehört habe...

Ich will mit allen Bekenntnissen und allen Menschen in Frieden leben und überlasse das Urtheil über die Handlungswelche der anderen einem höheren Richter. Prof. Dr. Prätorius.

Aus der Provinz. Mit Bezug auf das Bestreben der deutschen Sozialdemokratie, unter den polnischen Arbeitern durch Verbreitung polnischer sozialdemokratischer Drucksachen Anhänger zu erwerben...

Kulmssee, 31. Dezember. Der hiesige polnische landwirthschaftliche Verein feiert am 18. Januar sein 25jähriges Bestehen.

Thorn, 31. Dezember. Es besteht die Absicht, hier im nächsten Jahre eine polnische landwirthschaftliche Genossenschaft und Bank für Westpreußen zu begründen.

Goslab, 31. Dezbr. Ein Russe hatte bei Schönsee Schafe geschoren und wollte zu Fuß hierher kommen, setzte sich aber unterwegs und wurde erkrankt aufgefunden.

hierher, um ihn bei einem Glaubensgenossen abzuladen. Da dies aber nicht gestattet wurde, so fuhr der barmherzige Samariter mit dem noch schwach athmenden Erkranken über die Drenzenbrücke nach der russischen Kammer...

Strasburg, 31. Dezember. Heute Morgen um 3 Uhr brannte die Brennerei zu Ghyon nieder. Dem muthigen Eingreifen der beiden Grenzaufseher aus Romini, welche zur Revision der Brennerei eben hinfanden...

Aus dem Kreise Tschel, 31. Dezember. (W. P.) Am Sonntag spielte in Gostocyn in Abwesenheit seiner Eltern ein neunjähriger Knabe mit einem Revolver, den er aus einer verschlossenen Kommode genommen hatte...

Krojanke, 30. Dezember. Die Generalverwaltung der Herrschaft Platow-Krojanke hat dem hiesigen Magistrat 40 Kubmeter Holz zur Vertheilung an die Armen überwiesen.

Zempelsburg, 30. Dezember. Kurz nach Neujahr wird die hier schon lange erbaute Diakonissenstation eingerichtet, die sich hauptsächlich mit der Armenpflege befassen wird.

Aus dem Kreise Schlochau, 30. Dezember. Wieder sind einige Unglücksfälle vorgekommen. Der Arbeiter H. aus Bölsig war mit dem Einfahren seines Brennholzes beschäftigt.

Stargard, 30. Dezember. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember zählt unsere Stadt 7128 Einwohner gegen 5530 im Jahre 1885.

Danzig, 31. Dezember. (D. B.) Der seit einer längeren Reihe von Jahren hier bestehende Materialien-Consumverein hat seine Auflösung beschlossen.

Fugig, 30. Dezember. (D. B.) Am 1. Januar tritt für den Kreis Fugig eine Sparkasse mit dem Sitze in Fugig ins Leben, weshalb die in Fugig, Rentewitz, Kossau und Strelitz bestehenden Recepturen der Neustädter Sparkasse aufgehoben werden.

Ebing, 31. Dezember. Für die am 12. Januar beginnende erste Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: Aus Ebing Kaufmann Leichter...

Königsberg, 31. Dezember. Herr Hofapotheker Hagen feierte heute sein 50jähriges Apothekereubiläum; aus diesem Anlaß wurde ihm eine von 100 Apothekern unterzeichnete Glückwunschadresse überreicht.

Seit einem Vierteljahr ist hier eine Kunstschule ins Leben getreten, die den Damen ein gründliches Kunststudium ermöglicht.

Der Doktor las: Unterzeichnete bewirbt sich um die angezeigte Stelle. Hier einige Personalien. Ich bin 24 Jahre alt, einziges Kind des verstorbenen Kaufmanns Kaufmann.

Ein großer Hörsaal dient dem gemeinsamen Studium der Hilfswissenschaften für die bildende Kunst: in diesem Semester werden Perspektive und Anatomie gelesen...

In der Meierei der Molkereigenossenschaft Marggraowa wurde am Sonnabend der Kessel, und es kam in Folge dessen Feuer aus, durch welches die Decke des Raumes, das Dach und verschiedene Geräthchaften zerstört wurden.

In Insterburg ist im abgelauteten Jahre der Eisenbahnverkehr gegen das Vorjahr bedeutend gestiegen. Es wurden befördert 190 200 Personen, ferner: Pferde 6050, Füllen 300, Ochsen und Stiere 10 100, Kühe 3300, Rinder 200, Schweine 103 080, Ziegen, Schafe und Lämmer 2350 Stück.

Was Litaunen, 30. Dez. Mehr als irgendwo findet man in Litaunen neben der amtlichen Benennung einzelner Ortschaften noch die aus alten Zeiten stammenden Namen, und zwar auch dort, wo die amtlichen Namen, wie dies ja fast durchweg Regel ist, litaunisch sind.

Posen, 30. Dezember. Der landwirthschaftliche Kreisverein Posen beschloß heute im Gegenseite zu den Beschlüssen des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins, wohl die Beitragshälften zur Invaliditäts- und Altersversicherung der Diensthänger (Schwarzwerker) zu übernehmen...

Posen, 31. Dezember. Für die Stelle des Ersten Bürgermeisters unserer Stadt haben sich nur vier Bewerber gemeldet. In der geistigen Stadtverordnetenversammlung wurde ein Ausschuß zur Prüfung der Bewerbungen gewählt.

Landwirthschaftlicher Verein Dragatz. In der letzten Sitzung wurde ein Schreiben des Centralvereins mitgetheilt, nach welchem sich bei gemeinsamer Bestellung von künstlichem Dünger der Preis für Chilisalpeter bei Entnahme von 100 Ctr. auf 8,55 Mark für den Centner stellt.

Hierauf verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Centralvereins, betreffend den neuen Molkerei-Instruktor, welcher verpflichtet ist, jedem Rufe innerhalb der Provinz gegen Errichtung der Reiskosten zu folgen, wenn der Besitzer mit seinem Bestande für 10 Pf. pro Kuh Mitglied der landwirthschaftlichen Sektion ist.

Der Jahresbericht an die Hauptverwaltung wurde vorgelesen und erhielt ebenfalls die Zustimmung der Versammlung. Behufs Neuverteilung der Bullenstation in Neuhubert wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren H. Rosenfeld und J. Götz-Neuhubert und Van-Dr. Westphalen, gewählt.

Schluf.] No. 26. [Nachdr. verb.] Eine Heirathsgeschichte, der Wirklichkeit nach erzählt von A. Schröder.

Der Doktor las: Unterzeichnete bewirbt sich um die angezeigte Stelle. Hier einige Personalien. Ich bin 24 Jahre alt, einziges Kind des verstorbenen Kaufmanns Kaufmann. Seit zwei Jahren stehe ich ganz allein in der Welt; augenblicklich lebe ich bei meiner Tante, der verwitweten Kathin v. Rosmann.

"Hans, Hans, das muß ein Brautmädel sein."
"Ja — und sie ist — Gott sei Dank! — nicht muß!
"Gut, daß das meine Frau nicht gehört hat, Du Hinterwälder."

"Ach was, bei Deiner Frau übersteht man gern und leicht ihre Schwärmerei für Musik. Mit der hast Du ganz ohne Verdienst und Würdigkeit das große Loos gewonnen."
"Danke, Hans; ich will die Schmeichelei bestellen. Aber laß uns wieder zurückkommen zu Fräulein Kaufmann. Was nun, Hans?"

"Si, ei, Fritz! Wer war vorgestern so fleißig, daß er sich über solche Kleinigkeiten einfach mit den Worten 'Das Andere findet sich später' hinwegsetzte. Nun ist dem Herrn Doktor wohl das Latein ausgegangen, he?"

"Noch lange nicht. Ich habe einen Gedanken: Jetzt trinken wir erst in aller Gemüthlichkeit die beiden Flaschen Wein und dann gehen wir zu Frau Dr. Marie Herling, meiner vielgeprüften Gemahlin, und —"

"Sagen: 'Samiel hilf!' O, Du großer Held! Wenn Du doch Deine Frau nicht hättest, wie oft sähest Du in der Patzche. Uebrigens hast Du Recht, trink aus und laß uns gehen."

Eine halbe Stunde später saßen die beiden Freunde in dem Theezimmer der Frau Doktorin. Der Herr Gemahl hatte die Briefe übernommen, die er damit schloß, daß er seiner Frau die drei Photographien und Briefe vorlegte. Nur mit großer Mühe bewahrte Frau Marie einen feierlichen Ernst; als aber ihr Herr Doktor mit der klüglichen Miene von der Welt die Frage "Was nun, Marie?" hervorstotterte, da hielt der Ernst nicht Stand, da tönte ihr silberhelles Lachen durch das Zimmer, und damit verschwand denn auch die etwas gedrückte Stimmung der beiden Freunde.

"Ja", meinte sie, "da habi Ihr Euch eine schöne Suppe eingebrockt, nun eßt sie auch nur allein aus. Jetzt mag mein kluger Herr Gemahl, der ja nur jeden Tag die halbe Stadt durchstreift, sich das 'alte, gebildete, sehr gemüthliche Ehepaar' suchen, und dann mögt Ihr nur Sorge tragen, daß die junge Dame Nr. 26 von dieser ganzen Arglist nichts erfährt, wenigstens nicht vor der Hochzeit. Nach dem Briefe und dem Bilde zu urtheilen, würde sie den Herren Hänkeschmieden ihre Handlungsweise gewaltig übelnehmen. Ich thät's wenigstens."

"Ja, liebe Frau Doktorin, Sie haben ganz recht. Ich habe mich durch Fritz zu einem recht dünnen Streich verleiten lassen. Ich will ihn, so weit wie möglich, rasch wieder gut machen, indem ich jeder einzelnen Dame morgen das Ihrige wieder zustelle. Jede wird dann glauben, die Stelle sei bereits besetzt, und groß ist der angerichtete Schaden dann ja nicht."

"Nein, Hans, das wäre doch zu schade. Wenn Du nur ehrlich sein willst, so mußt Du gestehen, daß selbst Dein steinernes Herz bei dem Anblick dieses holden Engels rascher schlägt. Ich sehe es Dir ja an, daß Du nicht ohne Bedauern meinen so schön eingefädelten Plan fallen lässest. Es kommt nur darauf an, das 'alte Ehepaar' zu finden und das wird allerdings nicht leicht sein. Wie wäre es, liebe, süße Marie, wenn — wir Nr. 26 zu uns ins Haus brächten?"

"So, Du Lärche, ich bin also eine alte Frau und da soll ich den 'holden Engel' in's Haus nehmen und ruhig zusehen, wie der Herr Doktor Nr. 26 gegenüber vor lauter Liebenswürdigkeit nicht weiß, was er Alles aufstellen soll."

Der Doktor schien den ernst sein sollenden Blick seiner Frau nicht gar zu sehr zu fürchten. Er sagte sie um und tänzelte mit ihr durch's Zimmer, daß ihr fast der Athem verging. "Du bist ja doch die allerhöchste und allerbeste, und mit Dir kann sich selbst Nr. 26 nicht vergleichen, und ich wage es ja gar nicht, ein anderes weibliches Wesen auch nur anzusehen, und lange dauert ja die Geschichte auch nicht, denn in höchstens acht Wochen ist Hochzeit, und ich bin ja fast den ganzen Tag nicht zu Hause, und Du bedarfst ja dringend genug einer angenehmen Gesellschaft, Du nimmst sie auf und machst es, daß mein so schöner Plan gelingt und zu einem glücklichen Ende geführt wird."

"Fritz, Fritz, was schwägest Du da wieder für Unsinn. Hören Sie nicht auf ihn, liebe Frau Doktorin. Ich leide es nicht, daß Sie meinethwegen auch nur die kleinste Unannehmlichkeit dulden. Eine ganz fremde Person in's Haus zu nehmen, ist aber eine große Unbequemlichkeit, und dazu kommt noch, daß Fräulein Kaufmann ein recht selbstständiges Wesen zu sein scheint. Nein, meine liebe Freundin, das geht wirklich nicht an, und ehe ich das zugebe, führe ich mein einsames Leben ruhig weiter. Ich befinde mich auch ja ganz gut dabei. Babette sorgt für mich auf's Allerbeste. Es bleibt dabei; Morgen sende ich Alles zurück."

"O ihr Männer, was seid Ihr doch für Schmeichler. Sie, lieber Freund, freilich ganz unabsichtlich; aber Der da," und dabei zeigte sie schelmisch drohend auf ihren Doktor Fritz, "ist ein Bösewicht durch und durch, vor dem man sich in Acht nehmen muß. Der überumpelt mich täglich wohl gehnmal. Nun aber, um der Sache ein Ende zu machen, geben Sie mir die Photographie und den Brief. Ich will sehen, was sich machen läßt. Bedingung ist, es wird gar nicht mehr von der Angelegenheit gesprochen, heute nicht, morgen nicht, übermorgen nicht, niemals nicht. Was und wie ich es anfangen oder ausführe, das ist meine Sache; eine Einrede, Vorrede oder Nachrede dulde ich nicht. Mein Mann aber soll zur Strafe für seinen Leichtsinns morgen eine Stunde auf das Mittagessen warten."

Gäbe Frau Marie sich nicht schleunigst hinter einen Stuhl geschnitten, der Tanzwirbel von vornhin hätte sich wiederholt. Hans aber stellte sich schützend vor sie; er ergriff ihre Hand und drückte einen so beredten Kuß auf dieselbe, daß Frau Marie ganz weich wurde und in inniger Tone sagte: "Wie Gott will, lieber Freund, Sie verdienen eine gute Frau."

Acht Tage später erhielt unser Held folgendes Schreiben.
"Lieber Freund!

Wollen Sie heute Abend eine Tasse Thee bei uns trinken? Wir, d. h. mein Mann und ich und meine Gesellschaft sind ganz unter uns. Ich habe meinem Manne bei meiner höchsten Ungnade verboten, über ein Ereigniß, von dem er selbst allerdings erst vorgestern Kunde hat, zu plaudern. Hoffentlich hat er die nötige Furcht gehabt und nicht wider mein Gebot gehandelt. Erscheinen Sie ohne Frack und ohne weiße Halsbinde, aber mit einem recht freundlichen Gesicht.
Verzlichen Gruß von Ihrer
Marie Herling."

Zu ihrer großen Verwunderung bemerkte Babette am Abend desselben Tages, daß ihr Herr sich mit wirklicher Sorgfalt ankleidete. Das war eigentlich seit Jahren nicht

mehr dagewesen und erregte daher die Neugierde der alten treuen Seele ganz gewaltig. Auf eine vorsichtige Frage, ob der Herr in eine Gesellschaft wolle und vielleicht spät nach Hause komme, und ob er nicht erst ein wenig essen wolle, ward ihr die im gleichgültigsten Tone gegebene und sie wenig befriedigende Antwort: er möge nicht essen, er wolle nur auf ein Stündchen zu Doktors gehen. Nachdem aber schämte sich Hans dieser Undankbarkeit und beim Fortgehen drückte er seiner Babette so fest die Hand, daß diese ihm ganz verwundert und kopfschüttelnd nachsah.

Eine Viertel Stunde später erfolgte seitens der Frau Doktorin die Vorstellung: "Unser treuer Hausfreund, Herr Hans Niemann, meine Freundin und unsere Hausgenossin, Fräulein Adelheid Kaufmann."

Die meisten unserer Leser und Leserinnen werden ja den Entwicklungsgang einer Liebesgeschichte vom erste Sehen bis zur Verlobung aus eigener Erfahrung kennen. Wir haben daher nur noch wenige Worte hinzuzufügen.

Herr Hans Niemann besuchte Doktors fast jeden Abend. Nach und nach, aber fast unmerklich, war mit unserm Helden eine gründliche Umwandlung vor sich gegangen: aus dem stillen ersten Einsiedler war ein lebenslustiger, wißsprühender, oft sogar etwas übermüthiger Gesellschaftler geworden. Nur wenn der Herr Doktor zu einem Krankenbesuche abgerufen wurde und die Frau Doktorin ihrer Hausfrauenpflichten wegen die Gartenlaube oder das Wohnzimmer verließ, und das geschah merkwürdiger Weise recht oft, wurde Herr Hans Niemann wiederholt stark einsilbig, so daß Fräulein Adelheid Kaufmann ihn oftmals ganz verwundert anschaute. Vierzehn Tage später wurde Fräulein Adelheid schon jedesmal roth, wenn sie und der Hausfreund durch die Entfernung der beiden Eheleute allein auf einander angewiesen waren. "Hans", sagte darauf der Doktor, als er eines Abends seinen Freund bis an die Thür geleitet hatte, "Hans wird's bald? Die Sache beginnt langweilig zu werden, und auf lange Zeit kann ich so spät Abends wirklich keine Leidenden mehr aufreiben." Ohne "Gute Nacht!" ging Hans davon.

Genau acht Tage später stand in der "Ztg.":
Als Verlobte empfehlen sich:
Adelheid Kaufmann.
Hans Niemann

Jetzt sind die beiden längst ein Paar, das noch immer wie die Turkeltauben zusammen lebt, trotzdem bereits der zweite Schreihs die trauliche Ruhe oft genug stört.

Wenn Frau Adelheid Niemann, geb. Kaufmann, diese Zeilen liest, wird es wohl eine kleine Empörung absetzen. Der Doktor gönnt sie seinem Freunde Hans von ganzem Herzen, denn es sei, so sagt er, ganz gegen alles Herkommen und gegen alle Erfahrung, daß eine Frau in dreijähriger Ehe noch nicht einmal eine Gardinenpredigt gehalten habe.

Verchiedenes.

— [Eine entsetzliche Hungersnoth] herrscht im Oklahomagebiet, dem im vorigen Jahre freigegebenen Indianergebiet, welches mit ungeheurer Schnelligkeit von amerikanischen Ansiedlern in Besitz genommen ward; vierzigtausend Ansiedler leiden bittere Noth und haben nichts zu essen. Das ist das Schicksal der "Städchen", denen es gelang, bei dem großen Andrang von Kolonisten wirklich in den Besitz von Land zu gelangen.

— [Von einer gräßlichen, angeblich nihilistischen Mordthat] wird wieder aus Russland berichtet. Ein Bauer, welcher durch den bei der Stadt Sobornow im Gouvernemeut Riew sich ausdehnenden Wald schritt, vernahm plötzlich das Röcheln und Aechzen eines Menschen. Er näherte sich der Stelle und fand einen gänzlich entkleideten Mann an einen Baumstamm festgebunden; Arme und Beine waren von Messerstichen zerfleischt und im Munde steckte ein Aebel, der ihm das Schreien unmöglich machte. In seinen ausgestochenen Augen steckten Nadeln, aus dem aufgeschlitzten Bauche hingen die Eingeweide, und auf der Brust liegte ein Stück Papier, auf welchem zu lesen war: "Ein Spion, von den Verehrern Russlands bestraft." Der Bauer zeigte dies der Polizei an, welche den Unglücklichen nach Riew transportirte, wo derselbe bald darauf starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Das unglückliche Opfer war ein der Weheimpolizei angehörender Gendarmere-Kapitän.

— [Singerich tet] wurde dieser Tage in Rochester (Amerika) der dort früher sehr angesehene Sir Hoyt Day wegen Gattenmordes. Sir Day hatte vor einiger Zeit seine Frau bei einer Spazierfahrt über das Gelände einer Brücke in den Niagara hineingestürzt und sodann angegeben, seine Frau sei ihm durchgegangen. Er wurde jedoch des Mordes überführt.

Aus deutschen Wädern.

— [Die Elisabethquelle]. Man will bei den Homburger Mineralquellen, welche bisher vornehmlich bei Magenleiden Anwendung fanden, neuerdings eine besonders schätzbare Eigenschaft entdeckt haben. Pastillen aus dem Salze der Elisabethquelle hergestellt, sollen eine gerabegut überraschende heilkräftige Wirkung bei katarthallischen Affektionen der Athmungsorgane entwickeln und die merkwürdigen Fälle sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern konstatirt worden sein. Falls ein Aurgebrauch der Homburger Elisabethquelle eine ähnliche Wirkung auf die Athmungsorgane ausüben wird, dürfte Homburg als Heilstätte für Halsleidende wohl bald eine bedeutende Rolle spielen.

Eingesandt.

Sehr viele Menschen irren umher und suchen Beschäftigung. Selbst wenn sie es ernst meinen und noch so geschickt und leistungsfähig sind, erlangen sie keine Arbeit. Hunger thut wehe.
Was thut nun ein solcher Mensch? Er begehrt ein Vergehen oder gar ein Verbrechen, bloß um in das Gefängniß zu kommen, wo er Unterkommen, Unterhalt und Kleidung erhält. Schließlich überzeugt er sich, daß es im Gefängniß besser ist, als auf offener Straße oder in schlechten Räumen, denn er bekommt, was er nothwendig gebraucht. Aus der Freiheitsentziehung macht er sich nichts; er ist im warmen Zimmer gut aufgehoben.
Nun wird er in oder außerhalb des Gefängnisses mäßig beschäftigt, erlangt Leberverdienstgelder und erspart so viel, daß er den Seinigen Weihnachtsgeschenke und andere Geschenke machen kann. Ist er ohne Arbeit, dann kann er dies nicht. Die Haft ist also eine Vergünstigung für ihn.

So gut wie Gefängnisse, Kranken- und andere Anstalten gebaut werden, ebenso gut könnten auch Anstalten errichtet werden, in denen fleißige Arbeiter, ja sogar Leute besserer Stände Gelegenheit fänden, nach Kräften und auf Akkord gegen Lohn Arbeit und für geringe Entschädigung Unterhalt zu erlangen.
Es würden dann die moralischen Leute vom Betteln, von Vergehen und von der Auswanderung nach anderen, fremden Ländern abgehalten werden und es könnte den Landwirthen und Gewerbetreibenden, auch Anderen in dringender Zeit durch Ausbülfe der erforderliche Bestand geleistet werden.
Also Errichtung eines freien Arbeiterhauses, verbunden mit Armen- und Krankenhaus. Mögen die Gebunden die Kranken bedienen.

Aber auch die Armenpflege müßte nicht ortsfestweise, sondern mindestens für jeden Kreis stattfinden und der Unterhalt der Armen und Kranken, falls diese es nicht vorsehen, bei den übrigen zu verbleiben, in oben erwähnten Anstalten erfolgen. Solchen Personen Baarunterstützung zu gewähren, thut niemals gut, sehr oft vergeuden sie diese und betteln dann.

Briefkasten.

— **Nr. 105.** Wer als Postleste eintreten will, muß das Abiturientenexamen am Gymnasium oder an einer Realschule erstes Ordnung gut bestanden haben.

Pul. Die Nachweise über Beschäftigung und Lohnhöhe in den letzten vier Jahren werden von den Behörden in der Regel nur dann eingefordert, wenn Jemand vor Ablauf der gesetzlichen Wartezeit einen Anspruch auf Rente erhebt. Es empfiehlt sich jedoch, die Nachweise bald zu beschaffen, weil möglicherweise durch Wegzug oder durch den Tod des früheren Arbeitgebers späterhin die Beschaffung der Nachweise unmöglich wird.

Dr. S. 1) Ein Civilpensionär, der aus einer Staats- oder Kommunal-Kasse mehr als 114 Mk. 70 Pf. jährliche Pension bezieht, muß auf seinen Antrag von der Versicherungspflicht befreit werden, er ist jedoch versicherungsberechtigt. Bezieht der Versicherte beim Eintritt der Invalidität oder beim vollendeten 70. Lebensjahre eine Pension, so bekommt er nur soviel Rente, daß diese zusammen mit der Pension im Höchstfalle 415 Mk. beträgt. 2) Siehe Briefkasten Pul.

S. S. Ihre 76jährige Aufwärterin ist nur dann versicherungspflichtig und zum sofortigen Bezuge der Altersrente berechtigt, wenn sie nachweisen kann, daß sie in den letzten drei Jahren mindestens 141 Wochen lang bei ein und derselben Herrschaft den größten Theil des Tages oder der Woche gegen einen zu ihrem Lebensunterhalte ausreichenden Lohn beschäftigt gewesen ist. Ist die Aufwärterin aber täglich kurze Zeit auf mehreren Stellen beschäftigt gewesen, so ist sie überhaupt nicht versicherungspflichtig und sie erhält leider keine Rente.

S. in B. 1) Sofern eine unselbstständige, versicherungspflichtige Person während einer Woche täglich bei einem anderen Arbeitgeber beschäftigt ist, so hat der Arbeitgeber, welcher die Person am Montag beschäftigt, für das Ausbleiben der Marke in die Duitungsliste für die Woche zu sorgen. — 2) Wenn ein Arbeiter nur an zwei Tagen der Woche, z. B. Mittwoch und Sonnabend, beschäftigt gewesen ist, so ist der Arbeitgeber, welcher den Arbeiter zu erst im Laufe der Woche beschäftigt, zum Eintragen der Marke in die Duitungsliste verpflichtet. — Zu bemerken ist jedoch, daß Personen, welche berufsmäßig einzelne persönliche Dienstleistungen bei täglich oder stündlich wechselnden Arbeitgebern übernehmen, z. B. Dienstmänner, Lohndiener, Friseur etc., die auf jebeimalige Bestellung in den Häusern von Kunden arbeiten, nicht versicherungspflichtig sind.

D. in W. Wer vor 1891 invalide geworden ist, hat keinen Anspruch auf eine Rente.

S. B. Wenn es darauf ankommt, werden Sie die Wahrheit zu sagen und den Eid zu leisten oder die nachtheiligen Folgen der Unterlassung zu tragen haben.

B. Z. Einen Anspruch auf Verleihung von Orden und Ehrenzeichen hat Niemand. Solche erfolgt auf Vorschlag des Ressort-Chefs oder direkt von der Person des Herrschers. Besondere Vorschriften darüber, wo das allgemeine Ehrenzeichen in Gold zu verleihen ist, besteht nicht.

Erledigte Stellen für Militäranwärter.

Hilfschreiber, Direktion der Gewehrfabrik Danzig, 75 Mk. monatlich. Landbriefträger in Zintenlein, Jablonowo, Welspin, Köchnig und Brongowit, je 650 Mk. Gehalt und 60—72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Feldwarter, Magistrat Schlawe in Pommern, im Winter 15, im Sommer 30 Mk. monatlich. Polizeiergeant, Magistrat Stolp, 1000 Mk. Gehalt. Förstner, Betriebsamt Allenstein, 66 Mk. 50 Pf. monatlich. Hausmann, Regierung zu Königsberg, 700 Mk. Gehalt. Glöckner, Gemeindefürsorgeamt Di. Thierau, 200 Mk. jährlich. Leuchtfeuerwärter, Hafenbauinspektion Pillau, 800 Mk. Gehalt und Dienstwohnung. Kanzleihilfe, Amtsgericht Jüterburg, Piltallen und Greifswald in Pommern, je 20—36 Pf. für den Bogen Schreibwerk. Köchen- und Bäckerei-Auffeher, Besserungsanstalt Tapiau, 900 Mk. Gehalt, 180 Mk. Miethentschädigung und Landnutzung. Stadtdiener, Magistrat Anklam, 540 Mk. Gehalt. — Zwei Aufseher, Strafanstalt Kronthal, je 900 Mk. Gehalt und 120 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Postkassener, Postamt 1 Stettin, 900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Miethentschädigung. Seelootse, Regierungspräsident in Stettin 1200 Mk. Gehalt, 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 80 Mk. Dienstaufwandsentschädigung. Stadtpostbote, Svinemünde, 700 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Ball-Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 14.80 per Met. — glatt, gestreift u. gemustert — vorl. roben- und stückweise portio und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (609L)

Castelli Romani
a Mt. 1.90 pr. Flasche
Mt. 1.80 bei 12 Flaschen

roth und weiß, Marken Nr. 9. u. 10 der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Vern. Frankfurt a. M.) sind angenehm schmeckende, durch Staatskontrolle garantirt reine Stärkungswine, welche ihrer Eigenschaften wegen von Autoritäten der Medizin als Sanktwein für Diätarmer, Schwächliche und Konvalaleszenten immer mehr empfohlen werden. Nach dem Gutachten des Herrn Dr. Schmitt, Direktor der amtlichen Lebensmittell-Untersuchungs-Anstalt in Wiesbaden, hat der Castelli Romani einen natürlichen Eisengehalt, welcher durch die Bodenbeschaffenheit bedingt ist. Der Verkaufspreis ist ein derartiger, daß diese reellen und wirkungsvollen Medizinalweine auch dem Wenigermittelsten zugänglich sind. Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben. (2715r)

Das rationellste und zugleich billigste
Verfahren, einen qualenden, oft Wochen und Monate andauernden Katarrh in verhältnismäßig kurzer Zeit (in vielen Fällen schon in einigen Stunden) los zu werden, ist der Gebrauch der Apotheker **Dr. Woff'schen Katarrhpillen**. Dieses Mittel, welches vornehmlich aus Chinin besteht, beseitigt alsbald die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege — nach dem heutigen Stand der Wissenschaft die Ursache des Katarrhs — und stillt damit das Uebel selbst. Wenn man berechnet, wie viel man für Uebersetzungsmittel oftmals ausgiebt und doch wochenlang dem qualenden Husten und den vielen schlaflosen Nächten ausgesetzt ist, so spielt die Markt, welche man für den Ankauf der Apotheker **Dr. Woff'schen Katarrhpillen** ausgiebt und damit sein Uebel los wird gewiß keine Rolle. Die meisten Apotheken führen die Apotheker **Dr. Woff'schen Katarrhpillen**. Preis Mt. 1 per Dose. In Marienwerder: Apotheker Gigas.

Garantie-Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik

von **von Gien & Reuss, Erfeld**, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige, schwarzweiße u. weiße Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze und farbige Sammete etc. zu billigen Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Nachruf!

Am letzten Tage des vergangenen Jahres wurde uns das viel-jährige Mitglied des hiesigen Magistrats, der Vorkontrahent Herr

Eduard Krause

(8931)
durch den Tod entziffen.
Der Entschlafene hat sich um die Verwaltung unserer Stadt Verdienste in reichem Maße erworben, die wir in dankbarer Erinnerung bewahren. Seine Herzengüte und sein offener Charakter sichern ihm die Liebe und Achtung der gesammten Bürgerschaft über das Grab hinaus.
Wir betrauern seinen Verlust schmerzlich und aufrichtig, und werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Strasburg, den 1. Januar 1891.
Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Nachrichtende [8906]

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (S. S. 265) in Verbindung mit § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (S. S. 195) verordne ich mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses, was folgt:

§ 1.
Schankwirtschaften in den Städten wie auf dem platten Lande sind ohne Rücksicht auf die Jahreszeit um 10 Uhr Abends zu schließen. Nach dieser Zeit sind Gäste in denselben nicht mehr zu dulden.

§ 2.
Die Ortspolizeibehörden sind befugt, auf besonderen Antrag entweder für einzelne Abende oder auch ohne Zeitbegrenzung bis auf Weiteres, jedoch vorbehaltlich des jederzeitigen Widerrufs, Ausnahmen von der Normalpolizei-Stunde für einzelne Lokale zu gestatten.

§ 3.
Die vorherige Genehmigung der Ortspolizeibehörde ist ebenfalls erforderlich zur Veranstaltung von öffentlichen Tanzlustbarkeiten d. h. solchen, welche in Gast- und Schankwirtschaften oder in Privatlokalen veranstaltet, und zu welchen Theilnehmer gegen Bezahlung zugelassen werden.
Tanzlustbarkeiten, welche von Privatgesellschaften oder sogenannten geschlossenen Gesellschaften gegen Erhebung eines Eintrittsgeldes veranstaltet werden, sind nur dann als öffentliche zu betrachten, wenn die Gesellschaft eben zu dem Zweck, die Tanzlustbarkeit zu veranstalten, zusammentritt, nicht aber, wenn sie bereits anderweitig besteht und die Tanzlustbarkeit für ihre Mitglieder und etwaigen Gäste derselben nur gelegentlich neben den Zwecken, welche sie sonst verfolgt, namentlich gegen besondere Eintritts- oder Tanzgeld veranstaltet.

§ 4.
Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark eventl. mit Haft bestraft.
Marieunwerder, 23. Oktobr. 1890.
Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung:
v. Reichsch-Rosenfeld.
wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Graudenz, den 29. Dezember 1890.
Die Polizei-Verwaltung.

Gegen die Arbeiterfrau Anna Sartursta, verwittwet gewesene Jasznicka geborene Wabeda aus Lessen, geboren zu Lippin am 13. Januar 1844, ist durch Beschluß des Königl. Landgerichts Graudenz vom 24. Dezember 1890 wegen am 7. April 1889 zu Lessen begangenen schweren Diebstahls die Untersuchungsshaft verhängt. Ich ersuche um Ablieferung ins nächste Gerichtsgefängnis und Nachricht zu den Akten L. 90/89.
Graudenz, den 29. Dezember 1890.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 24. Dezember 1890 ist am 27. Dezember 1890 die in Neumarck Wpr. bestehende Handelsniederlassung der Handelsfrau Minna Wscher in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 124 und gleichzeitig in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 41 eingetragen, daß die Handelsfrau Minna Wscher zu Neumarck für ihre Ehe mit dem Kaufmann Moses Israel aus Dorschen durch Vertrag vom 24. Dezember 1890 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.
Neumarck, den 24. Dezember 1890.
Königliches Amtsgericht.

Die Einköde über die Wechsel bei Neuenburg Wpr. können Fuhrwerke z. passieren.
Der Fahrpächter Tietz.

Kurbad Sommerstein

bei Saalfeld i. Th. Diätet. Naturheilwerk, Spez. Schroth-Kloppsche Diätur., Knippische Wasserkur zc. Heilung, Kräftigung, Abhärtung. Im Winter ermäßigte Preise. Prosp. gratis. Ferd. Liskow.

Bekanntmachung.

Die Bilanz pro 1890 liegt zur Einsicht unserer Genossen in unserem Geschäftsbüro aus.
(8929)
Am 18. d. Mts., Nachm. 3 Uhr findet eine ordentliche Generalversammlung im Straszewicz Hotel hiersebst statt. Mit der Dividendenzahlung p. 1890 beginnen wir am 19. d. Mts.
Rehden, 1. Januar 1891.
Vorschussverein zu Rehden eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
Tihart. Kulersky. Schwalm.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungstermine für das Königl. Forstrevier Gollub pro Januar bis März 1891.
Schutzbezirke: Schöngrund, Strasburg, Malten, am 22. Januar, 19. Februar und 19. März, Vormittags 10 Uhr, im Wittowski'schen Gasthaus in Szabba, Schutzbezirke: Neueide, Biberthal, Raßwald, am 14. Januar, 12. Februar und 5. März, Vormittags 10 Uhr, im Sultan'schen Gasthaus in Gollub, Schutzbezirke: Tolaren, Baranik, am 29. Januar, 26. Februar und 24. März, Vormittags 10 Uhr, in Balzerowicz's Gasthaus in Wrogol.
Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Licitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.
[8908]
Gollub, den 24. Dezember 1890.
Königlicher Oberförster.

Holzverkauf

der Rohlauner Forst.
An jedem Dienstag und Freitag Vormittag wird öffentlich:
trockenes Kiefern-Brennholz aus dem vorjährigen Hiebe, trockenes Kiefern-Durchartholz in Häufen, [8529]
trockenes Espenholz zum Theil zu Nutzwecken geeignet, verkauft.
Rohlau bei Warlubien, Ende Dezember 1890.
Die Forstverwaltung.

Kiefern Kloben- u. Knüppelholz

sowie [8902]
Faschinenstrand
verkauft bei
A. Borofski, Gr. Schönbrück.

In Folge billiger Rundholzeinkäufe haben wir unsere unter Schwuppen lagernden trockenen [8863]
Bohlen, Bretter Latten zc.
in allen Dimensionen zu herabgesetzten Preisen auszuverkaufen beschlossen.
Busse & Co.
Dampfschneidemühle Wiroffen ver Alt-Jahn Wpr.

90 Klasten trockener Lorf

verkauft bei (8925)
Rezanerowski, Niederzehren. [8903]
100 000 gut getrannte
Ziegelsteine
hat abzugeben
A. Borofski, Gr. Schönbrück.
300 Centner
Futterrüben
hat zum Verkauf (8962)
Eduard Jäckel, Lufch.

Ganz weiße Gerste

aber nur solche, lauft u. zahlst bis 175 Mark pro Tonne
Höcherlbranerei
Culm. [8854]
Für Braugerste und Hafer zahlte höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster - Offerten. Gustav Wolf, Berlin, Reichenbergerstr. 121.

Bliß

(8910)
dunkelbrauner Hengst, deckt in Straszwewy Kreis Pöbau, gesunde Stuten zu 10 Mk.

Rapphengst „Jaguar“

deckt fremde Stuten für 18 Mk. incl. Stallgeld. [8912]
A. Weissermel
Opalenka.
Bier nicht über 5 Jahr alte, kleine gebrauchene [8937]
Arbeitspferde
6-8 magere, zur Mast geeignete Ochsen werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 8937 an die Exped. d. Ges. erbeten.

28 Stück Mastvieh

fernst, verkauft [8769]
Dom. Taragowisko b. Pöbau.

8 Stück kernfette dreijährige Stiere

sind in Debenz zu verkaufen. [8911]
II fette
schwere Ochsen
sind veräußert in Blandau bei Gottesfeld. [8914]

Fette Kälber

die bis 4 Wochen saugen, veräußert in Konken ver Mlecewo. [8909]
Auf ein städtisches Grundstück werden
400 Thlr.
zur ersten Stelle gesucht. Off. werd. unt. Nr. 8825 d. d. Exped. d. Ges. bef.

Ein Gasthaus- und Hotel-Grundstück

in Schönbrück Wpr., Schützenhaus, Garten, Regeibahn, Schießbude, Stallungen, wozu auch ca. 20 Morgen Land gehören, ist von sogleich freihändig zu verkaufen. F. Reichbrodt, Gutsbesitzer, Freihof b. Schönbrück Wpr.

Zu kaufen gesucht.

Eine gut gehende
Gastwirtschaft
in deutscher Gegend, womöglich Kirchdorf, Anzahlung 6000 Mk und darüber, sucht zu kaufen resp. einzubringen. Offerten werden briefl. unt. Nr. 8760 durch die Exp. des Geselligen erbeten. Vermittler ausgeschloffen.

Ein junger Mann

20 Jahre alt, Materialist, gegenw. in Stellung, in der Colonial-, Material-, Destillations- und Destillationswaaren-Branche tüchtig, sucht, geführt auf prima Zeugnis und gute Empfehlung, per 1. resp. 15. Januar 1891 anberw. Engagement. Gesl. Offerten erbitte unter P. J. 100 postl. Stuhm Wpr.

Ziegler

25 Jahre alt, der selbstständig auf einer Ziegelei gewesen war und die Anfertigung aller Arten Ziegeln und Dachpfannen versteht, mit Lorf, Kohlen und Holz gut brennt, gute Papiere besitzt, sucht Stelle auf einer Feldziegelei.
Dr. Dylewicz, BzicanoPost Raymowo Wpr.
Suche für meinen Neffen, unverb., 27 Jahr alt, der mehrere Jahre als Inspektor auf einem großen Gute thätig war [8865]
eine Stelle von sofort oder später. Fehser, Emilienhof bei Stendhuf.
Ein mit Brauerei- und Brennerei-Arbeit vertrauter [8831]

Böttcher

auf Verlangen mit eigenem Werkzeug, sucht von sogleich od. 15. Januar 1891 Stellung. R. Goerke, Böttcher, Martenbura, Schulstraße Nr. 18.

Stellenvermittlung

für Kaufleute durch den Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3.
Ein tüchtiger [8811]
Kreisassen-Gehilfe
wird von sofort, spätestens 15. Jan., von der Königl. Kreis- u. Forst-Kasse zu Stralno gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen umgehend erbeten.
Für m. Herrenwäsche-Fabrik suche per sofort einen tüchtigen [8915]
Detailreisenden.
Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche, Brief, von Photographie und Zeugnisabschriften erbitte schleunigst
Siegmund Bernstein, Posen.
In meinem Eisen- und Eisenwaaren-geschäft findet ein tüchtiger [8861]
junger Mann
beliebiger Confession, der polnisch spricht, und die Branche genau kennt, angenehme und dauernde Stellung.
Gabriel Cohn, Neumarck Westpr.
Junger Solider [8932]
Schriftsetzer
(N.-B.) findet dauernde Condition in Franz Parich's Buchdruckerei, Bischofsburg. [8766]
Schriftsetzer
im Zeitungs- und Accidenzsaß tüchtig, und ein jüngerer tüchtiger, solider
Buchbinder
selbstständiger Arbeiter, finden vom 12. Januar 1891 dauernde Condition bei guter Bezahlung. Station im Hause. F. Albrecht's Buchdruckerei und Buchbindelei, Osterode Ostpr.

Barbieregehilfen

sucht von sofort oder für später [8869]
A. Schreiber, Solbau.

Junger Conditor-Gehilfe

sucht Stellung. Offerten an A. Reuss, Danzig, Langenmarkt 12.
2 tüchtige Stellmachergesellen
sucht F. Ehm ann, Pöbau Westpr. Schriftliche Meldungen erwünscht.
Ein tüchtiger Windmüller
kann sofort eintreten beim Mühlenbesitzer Voehl in Kl. Schönbrück bei Gr. Schönbrück. [8940]
Suche einen tüchtigen, jüngeren, ordnungsliebenden [8922]
Müllergesellen
zum sofortigen Eintritt.
A. Doligalt, Beckführer, Pantauerstraße bei Warlubien.
Ein älterer, einfacher, unverheiratheter
Landwirth [8776]
findet von sofort auf einem mittleren Gute dauernde, angenehme Stellung. Offerten unter A. B. 100 postlagernd Biewiorken erbeten.
In Gremboczyn bei Thorn findet ein tüchtiger brauchbarer [8822]
Wirthschafter
von sofort Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Die Gutsverwaltung.
Gesucht
ein unverheir., tüchtiger [8949]
Inspektor
sogleich zur Vertretung, vom 1. April definitiv. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften verlangt. Nichtbeantwortung Abfrage. Wibisch b. Heimfoot.
Allen Bewerbern zur Nachricht, daß die hiesige Inspektorstelle besetzt ist.
Lindenau bei Lobau.
Ein verheiratheter, energischer
Bogt
sind auf dem Dom. Neuhelm ver- [8920]
Strelau zum 1. April er. eine Stelle.
Dom. Glaukau bei Culmsee sucht vom 1. April 1891 einen [8920]
Feldwächter mit Scharwerker.
Derselbe kann ganz einfacher Mann sein, nur ebrlich. Gehalt nach Uebereinkunft.

1 verheiratheten Wirth

der mitarbeiten muß,
3 verheirath. Pferdekenner
1 Einwohner (Innmann)
sucht zum 1. April er. [8958]
Bohrsch, Wodraun bei Graudenz.
2-3 Instleute
sucht von gleich oder 1. April bei hoh. Lohn und Deputat. F. Penz, Wiche-lan ver Graudenz.

Einen Instmann

sucht per sogleich od. 1. April bei hoh. Lohn u. Deputat. F. Penz, Wiche-lan. [8946]
Auf dem Gute Wengern, Kreis Stuhm, Station Drauswalde, werden zum 1. April ein
tüchtiger Hofmann
und ein **Schäfer**
mit einem Knechte, beide mit guten Zeugnissen, gesucht.

In meinem Manufakturwaaren-Geschäft findet ein Sohn achtbarer Eltern sofort oder per bald als [8857]
Lehrling
Stellung.
Pirschberg's Nachf., Culm a. W.
Einen Lehrling
zur Conditorei suche [8837]
Gebr. Panchera, Thorn.
Einen Lehrling
sucht von sofort oder später [8886]
Arthur Krause, Ubrmacher.
Für mein Schuhwaarenfabrikations-Geschäft verbunden mit Lederhandl. suche
einen Lehrling
evang. Conf., zum baldigen Antritt.
Benno Dulofzer, Schwes.

Ein Brauerlehrling

kann sofort eintreten. S. Goldt, [8913]
Pöbau Wpr.
Ein Lehrling
findet von sogleich in meinem Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft Aufnahme.
R. Lehmann, Lesnian b. Altjahn.

Einen Lehrling

sucht zum 1. März A. Giese, Gärtner, Graudenz, Kulmerstraße 53. [8956]
Für Damen vom Lehr- und Erziehungs-fach sind viele Stellen zu sof. u. später gemeldet in d. internat. Schulagentur von Fräulein Joh. Englerdt, Berlin SW., Wilhelmstraße 111. I. [8917]

Ich suche von sofort für meine fast neunjährige Tochter eine evangelische **geprüfte Lehrerin** die auch Musik- und Handarbeitsunterricht erteilen kann. Gehalt 360 Mk. Grund des Abganges der Vorgängerin pöbliche Erkrankung. Damen, welche wenigstens eine Stelle vor dem hatten, wollen Zeugnisse und Photographie senden an Frau von Dofe geb. Jahng Palczyn bei Groß Neuborf, Provinz Posen.
Für mein Putzgeschäft suche eine **zuverlässige Putzmacherin** welche selbstständig arbeiten kann, ebenso suche ich für mein Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft eine gewandte **Verkaufserin.**
D. Cohn Nachfolger, Rosenbergr Wpr.
Für mein Kurz-, Galanterie-, Porzellan- u. Schuhwaaren-Geschäft suche per 15. Januar resp. 1. Februar ein **tüchtiges Lehrmädchen.**
Nur solche, welche der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich melden. [8945]
Dobsonste in Dpr., 1. Januar 1891.
S. Holz.

Als Stütze der Hausfrau

wird zum 15. Januar ein anständiges **Mädchen** welches mit der Küche und Landwirthschaft vertraut ist, gesucht.
Weißhof bei Thorn.
Eine gut empfohlene [8969]
Weierin
die seine Butter zu bereiten versteht, findet von sofort Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Bewerberinnen wollen Zeugnisse und Gehaltsforderung dorthin einfinden.

Eine saubere Aufwärterin

kann sich sofort melden Grottedemach Nr. 27, portere. [8959]
Tüchtige Köchinnen für die Stadt empfiehlt Wirthsrau Roslowski.
Ein möblirtes Vorderzimmer Oberthorner-straße Nr. 26. [8954]
Möbl. Zimmer mit oder ohne Duschengel zu verm. Herrenstr. 26, I.
Eine Wohnung zu vermieten, vom 1. April er. zu beziehen Trinkestr. 11.
Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, ist Marianne- werderstraße Nr. 29 von sogleich zu vermieten und zu beziehen. [8560]

Ein möbl. Zimm.

zu verm. Oberthornerstr. 29.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, 26 Jahre alt, Israel., aus achtbarer Familie, von angenehmer. Aussehen, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, sich zu verheirathen. Ernstgemeint, nicht anonyme Offerten nebst Photogr. unter Chiffre M. X. 3, Cibing postlagernd erbeten. Vermögen nach Uebereinkunft. [8918]

An- und Abmeldescheine

zur Allgem. Ortskrankenkasse zu Graudenz und zur Alters- und Invaliden-Versicherung sowie **An- und Abmelde-Bücher** für mittlere und größte Betriebe, sind vorrätzig in der Buchdruckerei von Gustav Köthe in Graudenz

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche nach Vollendung des 70. Lebensjahres demnachst gegenüber der unterzeichneten Versicherungs-Anstalt Ansprüche auf Gewährung von **Altersrente** erheben wollen, werden hierdurch darauf hingewiesen, daß diese Ansprüche seitens der in den Städten Danzig, Elbing, Marienburg, Dirschau, Graudenz, Thorn und Königs wohnhaften Personen bei den Magisträten dieser Städte, im Uebrigen bei den königlichen Herren Landräthen anzumelden sind.

Der Anmeldung sind beizufügen:

1. die mindestens mit einer Beitragsmarke versehene **Quittungskarte** und zwar auch von denjenigen Versicherten, welche am 1. Januar 1891 das 70. Lebensjahr bereits zurückgelegt haben,
2. der Geburtschein,
3. die erforderlichen Bescheinigungen über die in den Jahren 1888, 1889 und 1890 insgesamt mindestens 141 Wochen hindurch stattgehabte, nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889 die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung sowie über die Höhe des während dieser Zeit bezogenen Lohns bezw. über die innerhalb dieser Zeit liegenden anrechnungsfähigen Krankheiten oder militärischen Dienstleistungen.

Kann die Höhe des in den Jahren 1888, 1889 und 1890 bezogenen Lohns nicht nachgewiesen werden, so kommen bei Bemessung der Rente für die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes liegende Zeit nur die der ersten Lohnklasse entsprechenden Steigerungssätze in Anrechnung.

Seelente, für welche zum Theil besondere Vorschriften gelten, haben sich unter Vorbringung des Geburtscheins wegen des Weiteren an das Seemannsamt des Heimathshafens zu wenden.

Danzig, den 30. Dezember 1890.

Invalideitäts- und Alters-Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen.

Der Vorstand.

Jaekel, Landes-Direktor.

Königliche Oberförsterei Schirpitz. Großer Brennholz-Verkauf.

Am 7. Januar 1891, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in Gebrüder's Gasthof in Kra-nau die noch im Bestand verbliebenen Riefenbrennhölzer des vorigen Wirtschaftsjahres in folgenden Losen öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Sortiment	Nr. des Holzcs	Rechnung	Bemerkungen.
a. Schuchbezirk Lugaun.			
217 f	Kloben	1189 bis 1209	72
217 e	"	1223 bis 1364	448
217 d	"	1742 bis 1771	112
201	"	285 bis 361	268
176 b	"	1666 bis 1691	99
176 a	"	1731 bis 1950	840
218 a	"	831 bis 1039	796
218 b	"	1179 bis 1471	
	"	1473 bis 1479	
	"	1481 bis 1488	
	"	1490 bis 1512	1821
	"	1515 bis 1607	
	"	1609 bis 1612	
	"	1614 bis 1640	
	"	1644 bis 1663	
218 b	"	1832 bis 2070	909
218 b	Spaltknüppel I. Kl.	2071 bis 2150	254
218 b	Rundknüppel I. Kl.	2151 bis 2177	100
194	Kloben	2989 bis 3466	1833
b. Schuchbezirk Rudau.			
84 b	Kloben	5461 bis 5485	94
88	"	5496 bis 5516	80

Außerdem gelangen in kleineren, ganz nach Wunsch der erschienenen Bieter gebildeten Losen aus den Jagden 182a und 183 (unmittelbar an der Chauffee Znowrazlaw-Thorn) und aus den Jagden 176b

526 rm Kloben- und 289 rm Spaltknüppelholz

zum Verkauf.
Die betreffenden Beamten: Förster Wiesner in Lugaun, Förster Stuhrt in Schirpitz, Forstausseher Schooff in Podgorz und Hilfsjäger Schwerin in Stewen ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Reudanten geleistet.

Schirpitz, den 27. Dezember 1890.

Der königliche Oberförster.

Genfert.

(8907)

Rheumatismus Wicht, Schwellenanschwellung, Gicht, Hüft- u. Rückentuch, Glieder-reißen, Migräne, Ischias u. alle ähnlichen nervösen Leiden werden bei schmerzhafter Hilfe, sogar in acuten Fällen, stets beseitigt, bei schon veralteten Uebeln aber immer gelindert durch Anwendung des weltberühmten Regenerators. Allein acht in Danzig, Elephanten-Apothete, nur Breitgasse 15. [5682]

Für Händler offeriren zu Fabrikpreisen:
**Grüne Seife I,
weiße Seife I,
weiße Seife II**
Falck & Leetz

Dentin-Kitt,
eine Erfindung von ganz hervor-ragender Bedeutung zum Selbst-plombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. In Flaschen à 50 Pf. zu haben bei:
Fritz Kyser in Graudenz.

Nur baares Geld

kommt in der Saalfelder Geld-Lotterie zur Verloosung.

Zwei Ziehungen.
Nächste Ziehung am 6. und 7. Januar 1891.

Sauptgewinne: (8479)
30 000 Mark, 2 à 10 000 Mark etc. etc.

Loose — für beide Ziehungen gültig — à 3 Mark 50 Pf., 2 amtliche Listen und Porto 50 Pf.

Leo Joseph, Loos- und Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 29

Infolge der wesentlich gestiegenen Spirituspreise sind wir gezwungen, die Notierungen für (8927)

Essigsprit

um 3 Mark per 100 Liter zu erhöhen.

Die vereinigten Essigfabriken von Ost-, Westpr. u. Posen.
J. L. Jacobi, Bromberg.
S. Silberstein, Thorn.
Oswald Gehrke, Thorn.
J. Silberstein, Allenstein.

Doppel-Malzextraktbier

der **Brauerei Boggusch Wpr.**

mehrfach preisgekrönt anerkannt extraktreichstes der Gegenwart, frei von allen Surrogaten, nur aus Malz und Hopfen hergestellt, p. Flasche 20 Pf., mit Eisen 25 Pf.
Für nährende Mütter, Reconvallescenten u. Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel. — In Folge seines großen Malzreichtums, leichter Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei: Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht u. s. w. (6362)
Alleinige Niederlage in Graudenz bei **Fritz Kyser.**

Auf dem X. internationalen med. Congress zu Berlin 1890 ohne Concurrenz.

Ordensbrauerei Marienburg Wpr.

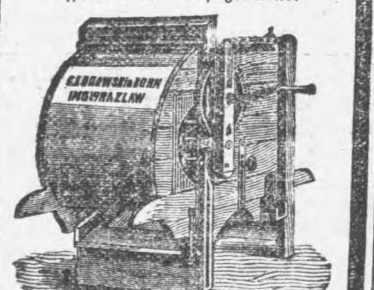
empfehlen (3435)
Malz-Extractbier, Stammbier à Fl. 35 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen à Fl. 45 Pf.,
Malz-Extractbier mit Kalk à Fl. 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen und Kalk à Flasche 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisenmangan-Pepton à Flasche 70 Pf.

Obige Biere sind zu empfehlen bei Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht, Rachitis u. c.

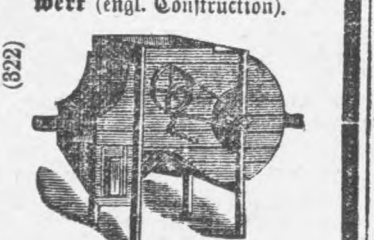
Bademalz à Kilogr. 55 Pf. (Alles incl. Glas u. Bente) zu haben in Graudenz bei Hildebrandt & Krüger, Schwes bei C. A. Köhler, Culm bei M. A. Scheidler, St. Gyllau bei Apot. Boettcher, Marienwerder bei Herm. Wiebe, Riefenburg bei Otto Smolinski.

Glogowski & Sohn Inowrazlaw

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede offeriren als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen mit oberem und unterem Schüttelwerk (engl. Construction).



Wind- oder Bodensegen verbesserter Construction in solider Ausführung.

Ferner offeriren: **Trieure** in verschiedenen Größen, **Hädsel-Maschinen**, **Rübenscheider**, **Delluchenbrecher**, **Schrotmühlen**, **Dezimal-Vieh-Waagen** u. c.
zu billigsten Preisen.
Prospecte gratis u. franco.
Wiederverkäufer gesucht.



Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft Express Postdampfschiffahrt Hamburg - New York

Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilen: **A. Gutzzeit, Graudenz; Oscar Rüttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg**, u. der General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.** [461d]

Dr. med. Wagner's SANATOR

Autorisierter alleiniger Fabrikant C. Leopold, Köln-Rhein.

1/4 Flasche Mk. 2.25, 1/2 Flasche Mk. 1.25.
Hotels und Wiederverkäufern bewilligte Nettopreise.

Dr. med. Wagner's „Sanator“ ist ein nach langjährigen Erfahrungen und nach Angaben des unterzeichneten praktischen Arztes zusammengestelltes **magen- und nervenstärkendes Genussmittel**. — Bei kaltem Wetter erzeugt der „Sanator“ — aber nur pur getrunken — ein angenehmes und belebendes Wärmegefühl des ganzen Körpers und ist in dieser Beziehung jedem anderen Getränk vorzuziehen. Als Zusatz bei Frühlingsgetränken, wie: Sherry, Portwein, Madeira etc., sowie sonstigen Liquoren, giebt Dr. med. Wagner's „Sanator“ diesen nicht allein einen ungemein pikanten Geschmack, sondern verbessert solche in sanitärer Beziehung ausserordentlich. Den Appetit anzuregen, genießt man den „Sanator“ kurze Zeit vor einer jedesmaligen Mahlzeit. (8618)

Nach übermäßigem Bier- oder Wein-Genuss erzeugt der Gebrauch von „Sanator“ die herrlichsten Wohlthaten. Die bekannten **Unannehmlichkeiten bei Seereisen** werden durch den Genuss des „Sanator's“ vollständig vermieden und ist in dieser Beziehung „**Dr. med. Wagner's Sanator**“ das bisher **einzig und allein unerreichte Schutzmittel**.

Der Frauenwelt ist der Sanator ein ganz besonderes Genussmittel — auch mit Wasser vermischt — geworden, indem der Sanator bei den durch das Frauenleben bedingten Alterationen des weiblichen Magens sich als unschätzbar und für den zeitweisen Gebrauch als unentbehrlich erwiesen hat.

Dem reisenden Publikum, welches sehr häufig mit dem Genuss von Trinkwasser wechselt, kann als Zusatz zu demselben der „Sanator“ aus sanitären Rücksichten nicht genug empfohlen werden.

Die Etiquette jeder Flasche muss in **blauer Schrift** meinen entstehenden Namenszug tragen. *Dr. med. Wagner*

Der „Sanator“ ist zu haben für Graudenz bei **Spickermann, Bahnhof Graudenz.**

Wassersucht

ist wenn bereits geapft, heilt schmerz- und gefahrlos mein allbekanntes **währeres Mittel**. Rub. aeg. 20 Pf. — Marke. **Hans Weber in Stettin.**

Gegen Jeden HUSTEN.

ob im Entstehen oder veraltet, ist noch Nichts von so durchschlagendem Erfolg gewesen, wie die nach **Professor Dr. Berthelaud** hergestellten **Eucalyptus-Bonbons**. — **Angenehm im Geschmack, grossartig in der Wirkung** und billig, stellen dieselben ein wahres Volksmittel dar. In Bentein à 50 und 25 Pf. zu haben bei:
Fritz Kyser in Graudenz.

Phönix-Pomade

ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte, in seiner Wirkung unüber-troffene Mittel z. Pflegeu. Beförderung eines vollen u. starken Haar- und Bartwuchses. — Erfolg garantiert.
Büchse 1 und 2 Mark.

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Partium-Fabrik, Charlottenstr. 82.
Zu haben in Graudenz bei **W. Zielinski, Victoria-Drogerie u. Fritz Kyser, Drogerie**, in Culm bei **Adolf Klein**, in Schwetzel bei **Bruno Boldt**, in Marienwerder bei **Herm. Wiebe**, in Marienburg bei **Joh. Lyck.** (6635)

Ein fester Handschlitten zu kaufen gesucht. Offerten verb. unter 8229 durch die Exped. des Gesell. erbet.

Ballschuhe

in großer Auswahl empfiehlt billigst

J. Ascher

Marienwerderstr. 6
Ein gutes Pianino ist zu vermieten Börsenstr. 14. 2 Tr.
Eine Wassermühlenscheibe 5 m. l., 60cm. br., wenig abtr., m. Lager verk. sof. C. Sorver, Bomberg, Adlerborst Allee 13.

Eine Droschke

nebst guterhalt. Schlitten stehen billig zum Verkauf bei **C. Kremin, Gastwirth in Rajonskowo** per Schwierden Wpr. Ein alterer, noch guter vierstelliger **Verbedwagen** zwei ebensolche **Brittschken** und ein **Kinder-Pomtwagen** sind, weil übrig, zu verkaufen. Gefl. Offert. unter Nr. 8938 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Die Selbsthilfe.

55. verbesserte Auflage.
treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich gelamacht fühlen. Es lete auch Jener, der an Nervosität, Herzleiden, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einblendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselstrasse Nr. 11.** Wird in Couvert verschlossen übersandt.